



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

52 (31.1.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356550)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4.—, — Fernsprecher: Sammelnummer 24 51

Anzeigen ... Käufer heraus! Unsere heutige Sonderbeilage

Abend-Ausgabe

Samstag, 31. Januar 1931

142. Jahrgang / Nr. 52

Deutscher Prozeß gegen polnische Militärflieger

Vor dem Gericht in Duppeln - Staatsanwalt beantragt gegen einen der beiden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen

Flug ohne Kompaß?

Telegraphische Meldung

Duppeln, 31. Jan.

Unter großem Andrang von Publikum und Presse, ...

Berechnung des Angeklagten Wolf

geht u. a. hervor, daß er 1915 als Beobachter und Jagdflieger an der deutsch-französischen Front war.

Kundeinberufung am Richterisch

wischen dem Vorliegenden, dem Oberstaatsanwalt, dem Rechtsbeistand der Angeklagten und dem Angeklagten selbst über die Frage, ob es zutrifft, daß er gegen 13 Uhr die deutsch-polnische Grenze bei Reksin im deutsch-österreichischen Industriegebiet überflogen habe.

Der Angeklagte Jmela

genommen. Er erklärt, daß er am 9. Januar mit der Besatzung, im Flugzeug nach Thorn vorgedrungen, aufzubrechen sei.

Dem Angeklagten wird darauf ein Brief vorgelesen, den er am Tage nach der vollzogenen Vernehmung am 11. Januar an seine Frau geschrieben hat.

Das Problem der Arbeitslosigkeit

Einfegung einer Kommission zur Prüfung des Arbeitslosenproblems

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 31. Jan.

Der große Umfang, den die Arbeitslosigkeit in der Welt und besonders in Deutschland angenommen hat, hat bewirkt, daß ständig aus allen Kreisen der Bevölkerung Vorschläge zur Lösung der mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängenden Fragen gemacht werden.

Der Strafantrag

Telegraphische Meldung

— Duppeln, 31. Jan.

In dem Prozeß gegen die beiden bei Duppeln gelandeten polnischen Militärflieger beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Feldwebel Wolf wegen Vergehens eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Die deutsche Notlandung bei Posen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 31. Jan.

Die Notlandung des deutschen Fliegers Kruse in der Nähe von Posen wird, wie zu erwarten war, von der polnischen Presse in tendenziöser Weise ausgelegt.

Beginn der Grünen Woche in Berlin

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. Jan.

In Gegenwart von nahezu 15 000 Ehrengästen wurde heute in der Ausstellungshallen Kaiserdom die große landwirtschaftliche Schau der 6. Grünen Woche-Berlin eröffnet.

Rückblick und Vorschau

Das Kabinett Laval vor der Kammer — Was wird aus der französischen Außen- und Währungsdevisenpolitik?

In dem neuen Kabinett Laval feiert Briand ein Jubiläum: Zum 25. Male ist er Minister. Da die dritte französische Republik in den 90 Jahren ihres Bestehens 57 Regierungen erlebt hat, ist auch der prozentuale Anteil Briands recht erheblich.

Der Strafprozess

Telegraphische Meldung

— Duppeln, 31. Jan.

In dem Prozeß gegen die beiden bei Duppeln gelandeten polnischen Militärflieger beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Feldwebel Wolf wegen Vergehens eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Die deutsche Notlandung bei Posen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 31. Jan.

Die Notlandung des deutschen Fliegers Kruse in der Nähe von Posen wird, wie zu erwarten war, von der polnischen Presse in tendenziöser Weise ausgelegt.

Beginn der Grünen Woche in Berlin

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. Jan.

In Gegenwart von nahezu 15 000 Ehrengästen wurde heute in der Ausstellungshallen Kaiserdom die große landwirtschaftliche Schau der 6. Grünen Woche-Berlin eröffnet.

Rückblick und Vorschau

Das Kabinett Laval vor der Kammer — Was wird aus der französischen Außen- und Währungsdevisenpolitik?

In dem neuen Kabinett Laval feiert Briand ein Jubiläum: Zum 25. Male ist er Minister. Da die dritte französische Republik in den 90 Jahren ihres Bestehens 57 Regierungen erlebt hat, ist auch der prozentuale Anteil Briands recht erheblich.

Der Strafprozess

Telegraphische Meldung

— Duppeln, 31. Jan.

In dem Prozeß gegen die beiden bei Duppeln gelandeten polnischen Militärflieger beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Feldwebel Wolf wegen Vergehens eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Die deutsche Notlandung bei Posen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 31. Jan.

Die Notlandung des deutschen Fliegers Kruse in der Nähe von Posen wird, wie zu erwarten war, von der polnischen Presse in tendenziöser Weise ausgelegt.

Beginn der Grünen Woche in Berlin

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. Jan.

In Gegenwart von nahezu 15 000 Ehrengästen wurde heute in der Ausstellungshallen Kaiserdom die große landwirtschaftliche Schau der 6. Grünen Woche-Berlin eröffnet.

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten

Politik und Reklame

Die Werbefachleute in die Politik

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reklame-Verbandes hatte für Freitagabend zu einem Vortrag geladen, für den sie den 1. Vorsitzenden des DRV, Otto Ernst Sutter, gewonnen hatte. Otto Ernst Sutter ist hier in Mannheim nicht unbekannt. So hat die rege Werbung des DRV auf guten Boden, der große Erfolg war recht gut belegt.

Politik ist, so definierte Sutter, die Kunst, das Zusammenleben einer Masse Menschen und ihre Beziehungen untereinander so zu gestalten, daß möglichst wenig Reibungen entstehen, mit anderen Worten, daß sie sich gegenseitig möglichst wenig schaden tun. Sutter wählte wohl deshalb diese negative Formulierung, um zum Ausdruck zu bringen, daß die im Zusammenleben von Menschen und Völkern entstehenden Reibungen in der menschlichen Natur begründet sind. Das, seine Definition nur eine von vielen ist, darüber war Sutter sich vollkommen klar, ebenso auch darüber, daß man die Minderheit seiner Erklärung sehr leicht beitreten könne. Wenn man aber diese Begriffserklärung anerkennt, so muß man sich wundern, daß die Reklame so auf wie auf nicht — weder hier und in Deutschland noch sonst in einem europäischen Staat — herangezogen werde, um durch planmäßige Werbung und Aufklärung gegenseitige Verständigung,

Reibungsflächen zu glätten und so das erträgliche Zusammenleben der Menschen unter einer gemeinsamen Staatsform zu erreichen. Aufsetzt in einer derartigen Staatsformung zeigen bisher lediglich Kapital und Zinsen. Bei und dagegen erhebt sich nahezu alles, was zum Zwecke einer Bestimmung des Volksganges von den Presseleuten herangezogen wird, im Stille der „Verlautbarung“, ohne daß man versuche, die geistige oder materielle Festlegung der Menschen zur Sache vorher zu erledigen. Für jeden Geschäftsmann hingegen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er zuerst einmal die Kaufkraftfähigkeit und die Ankaufsmöglichkeit des Marktes unterricht, wenn er eine neue Sache an den Käufer heranzubringen will. Ebenso können

Deutschland unterzubringen. Das größte Hindernis, das diesem Ziel entgegensteht, ist die Isolationierung im Wege, ist die Unfähigkeit anderer wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse. Solange dieses Hindernis fortbesteht, wird die Kreditfrage nicht in zufriedenstellender Weise gelöst werden können.

Anders liegen die Dinge mit der Belebung der Eisenbahnverkehrsverhältnisse, die sich im Besitze des Reiches befinden. Das Reich hat bekanntlich die Mittel, ein Aktienkapital im Werte von 300 Millionen zu stellen zu machen, um damit Eisenbahnverträge zu decken. 64 Millionen Reichsbahnverkehrsverträge sind bereits von dem Reichsbahnverkehrsamt übernommen worden. Weitere 100 Millionen sollen auf die Reichsbahn für Angelegenheiten übertragen werden. Die Reichsbahnverwaltung hat in diesem Jahre im Laufe der nächsten Jahre zur Verfügung. Infolgedessen sucht man nach einer Gelegenheit, die 100 Millionen Vorkapitalien zu lombardieren. Ein amerikanisches Bankhaus hat die Vermittlung übernommen und die Beschaffung von 10-40 Millionen Dollars in Aussicht gestellt. Man kann annehmen, daß dieser Betrag auf dem französischen Geldmarkt beschafft werden wird. Bei diesen besonderen Umständen werden also möglicherweise französische Kredite in Anspruch genommen werden. Um ein langfristiges Darlehen handelt es sich dabei aber nicht, sondern um einen kurzfristigen Kredit gegen Sicherheit, der in demselben Maße zurückgezahlt wird, in dem die Deutsche Reichsbahnverwaltung die Mittel zur Verfügung hat. Dieser die Vergrößerung des Reiches der Reichsbahnverkehrsverträge sind Verhandlungen noch nicht eingeleitet worden.

Man wird diesen offiziellen Mitteilungen die glaubwürdige Berechtigung nicht absprechen. Man kann durchaus Verständnis dafür haben, daß vielen

„Presseleuten“ erst dann im propagandistischen Sinne wirken, wenn erfahrene Werbefachleute zur Mitarbeit herangezogen werden.

Die letzten Wahlen

Wahlen deutlich gezeigt, in welcher ausgetretenen Phase sich die parteipolitische Werbung bewegt. Im Gegensatz zu Amerika, wo die Werbung der Parteien längst vom Parteibüro abgetrennt und dem Werbefachmann übertragen ist.

Als weiteres Beispiel für die Notwendigkeit einer werbemäßigen Erläuterung einer Idee, erwähnt Sutter den

Völkerverbund

der völlig unpopulär sei, obwohl die meisten Zeitungen oft erstaunlich viel Raum für seine Berichte zur Verfügung stellen. Der Völkerverbund werde niemals praktische Arbeit leisten können, wenn es nicht gelänge, ihn durch das Vertrauen der Mehrheit der europäischen Völker zu führen. So lange würden alle Reden und Verhandlungen in Wien nicht weiter sein als inhaltlose Theorie, die nicht wert ist, noch sie auszusprechen. Die Zeit des Redens und des Hingehens gibt uns auch die Mittel und Wege an die Hand, um eine gute Sache populär zu machen und durch sie neue Formen des Zusammenlebens zu finden.

Wenn so notwendig sei auch in der Innenpolitik eine gleichmäßige Werbung für den Staatsgedanken, die bereits in der Schule zu beginnen habe. Wenn es gelänge, durch eine eindringliche, vernünftige und kluge Belehrung

Staatswerbung die Menschen für die Volksgemeinschaft zu gewinnen, dann sei auch der Anlaß für die Parteierklärung befristet, unter der wir heute leiden. Der Arbeiter müsse es verstehen, zum Beispiel einem Politiker auch bei den Reichsanhängern zu verhalten, die nicht zu seinen Parteigenossen zählen, wenn er nur treu zu seiner Sache stehe, die dem Volksganzen dienlich sei. Selbst die Reichsbank würde sich

Deutschern der Gedanke an französische Anleihen nicht sonderlich sympathisch ist. Aber man darf keine Finanzgeschäfte nicht mit dem Gefühlen von Empathie oder Antipathie abschließen, am allerwenigsten in der Politik, zumal wenn keine politischen Nebenabsichten damit verbunden werden. Der Gedanke, daß eine deutsche Regierung ausgerechnet mit Frankreich in finanzielle Verhandlungen treten könnte, um dabei wichtige außenpolitische Positionen auf Spiel zu setzen, ist zumal bei der Position des gegenwärtigen Außenministers so grotesk, daß er nur von denen erzwungen werden kann, die unter allen Umständen alle Verhandlungen und Maßnahmen der Reichsregierung als demütigend und verächtlich hinstellen sich bemühen.

Im übrigen sollen wir uns unserer eigenen Beschränkungen beim Geld- und Kreditverkehr haben nicht das berechtigteste Interesse am Wohlgehen des Staatsbürgers. Aus dem privaten Geldverkehrsleben in das Leben der Völker übertragen bedeutet dies, daß zwischen Gläubiger und Schuldner die Gefahr einer kriegerischen Vermittlung in der gleichen Proportion in die Ferne gerückt wird, als das Maß der finanziellen Verpflichtung beträchtlich ist. Schon Stresemann hat in den ersten Jahren nach dem Kriege darauf verwiesen, daß zweifelslos mancher anderer getommen wäre, wenn Deutschland der Schuldner der Geldmächte in den Vereinigten Staaten gewesen wäre. Es erübrigt sich, diesen Gedanken weiter auszusprechen, seine innere Berechtigung liegt auf der Hand. So paradox es auch klingen mag: wenn man früher den Frieden bewahren wollte durch Kriegserklärungen, so vermag dies heute ein finanzweise abgerundetes Land, gewissermaßen ersatzmäßig, am ehesten durch möglichst große Auslandsanleihen.

Kurt Fischer

Der Hase des Herrn Leutnant

Von Fritz Dreyer

Unsere Landsturm-Kompagnie war im Dezember 1914 zur Verteidigung der Strelitzstraße in die Verteilungsbatterie nach vorne geschickt worden. Das Gelände ist dort sehr weite und zum Teil mit Heide bepflanzt. Tagelange dehnten sich Hühner und Hühner, die durch kleine Waldstücke unterbrochen werden. Das Wald hatte sich beim Donner der Schüsse größtenteils aus dem Staube gemacht: eine tolle Zeit, die wir etwas abbläuen. Der Krieg hätte in einem Generalangriff ausgebrochen, wenn aus dem General-Kommando von dieser Auslegung nichts wissen wollte.

Zum ersten Mal war es Anfang noch manchen Offizieren. Bald aber wurde selber immer kleiner, und so wurden auch die Reihen manchmal etwas dünner, wenn sie müde in die Nähe der Schützengraben kamen. Das war dem Hase zu überlassen. So trug er ein Faß auf dem Rücken zwischen den deutschen und französischen Gräben ein Schild: „Hase“ und an der Seite zu führen. Der Offizierskommandant.

Um in letzter Zeit wurde die schwarze Meise beobachtet, die der benachbarten Kompagnie eines benachbarten Infanterie-Regiments gehörte. Wenn die Meise eine paar Stunden schwebe, machte Meise ihre Besuche bei den anstehenden Truppenleuten. So war sie denn oft beim Landsturm an Ort, wo sie sich besonderer Beliebtheit erfreute. Als sie einmal zu lange blieb, kam der Schorcht wieder von dem Hase mit Hilfspfeilen in unseren Gräben gesprungen, um sie zu holen. Die Meise war zwar eigentlich der ganzen Kompagnie, aber der Schorcht betrachtete sie als seinen besonderen Schützling, weil sie ihm auch auf den Schatz geflickert war. Er hatte auf ein kleines Schild die Worte geschrieben: „Hase hat heilige Tiere.“ Dieses Schild befand sich in der Nähe an den Truppenführern. Das wollte der Hase Anfang nicht begreifen; dann aber kam die Erklärung in Form wie Hilfspfeile sein „Häherchen“. Dem Schorcht jenseits wie eine Fohrenhahn gerichtet, zerrte sie hinter dem Hase ver-

Seit jenem Tage gab es noch eine gute Freundschaft, nämlich zwischen Schorcht und unserm kleinen Hase Leutnant, der sich die Feinmanier in der Mannschafft und den Naturforschern unterrichtete. Die Hase waren sein Spezialgebiet; ich glaube, er hätte sogar seinen „Doktor“ mit einer Dissertation über die Hase im Bergbau der Völker erworben. Jedenfalls hielt er den Landsturmern während des ersten Winters in den Gräben so viele Vorträge über sein Spezialthema, daß ein Obermüder Bauer jenseits in Ordnung wurde und abends zu dem Gott der Taten ließe, er möge ihm eine Hase zum Schutz gegen die feindlichen Hasegebenen schicken.

Den Schorcht erfüllten die Hase den Studienrat mit besonderer Bewunderung. Denn er mit seiner Meise von einem Unterhase zum andern spazierte, kam er sich wie der Prophet Mohammed vor, der bekanntlich immer von einer Hase begleitet war und ihr im Koran einen Vertrag im Verabredet gesprochen hat. Die Landsturmleute nannten den gemühten Bauer deshalb bald nach dem Hase. Diese Landsturmleute konnten überhaupt nicht mehr gelächelt „Sprüche kloppen“. Sie mußten nicht nur, daß der schwermütige Kardinal Nihilien keine solche Angora-Hase hat. Sondern er, wenn er seine politischen Ansichten sprach; sie konnten auch das Sonett, in dem Lafo die Hase liest, um ihre künftigen Augen zu leiden, da er so arm sei, ein Licht für seinen Schorcht zu kaufen zu können. Sie mußten von Schorcht Kaiser Hagehagen und dem östlichen Kaiser Hagehagen, dem der Dichter Ernst Theodor Amadeus Hoffmann die elektrischen Panzen aus dem Hase kreierte.

Aber nicht in allen Schützengraben war ein Prophet, der persönlich und gratis Vorlesungen zum Hase der Hagen hielt; dagegen gab es überall Aufhänger, die eine Hase im Hase kriechen und um eine Hase Kirschkuchen weckten, daß sie einer Hase auf 100 Meter mit einer Hase den Schwanz amputieren würden. Eines Tages hatte ein Hasehüter auf Meise angelegt und ihr, so unglücklich es ging, ein Ohr durchlöchert. Ein paar Wochen blieb Meise sehr ruhig im Hase; dann begab sie sich freizügiger, und die Hase der Hase begannen von neuem. Bald war Meise so rund und fett, daß

sie eine Hofmarken von höchstem Propagandawert für jedes Nährmittel abgegeben hätte.

Jeder freute sich über das prächtige Aussehen des Tieres; nicht zuletzt die Offiziere. Für die meisten schien es ein Stück Heimat zu verkörpern. Nur der junge Leutnant Theilmann rümpfte die Nase über dieses Dasein; und die Hase sah keine Antipathie. Für diesen blühenden Hase war es ein lässiges Stück Vieh, das er so lieblich mit einer Hage waggerte hätte. Sein Jagdgewehr war tatlos in Ordnung und reichte ihm ständig zur Verteidigung. In den Hagehagenen hatte er selber Lampe nach, obgleich er das gefüllte Hage haben bereiteten, weil die militärischen Vorschriften vorgeschrieben werden mußten. Aber es ging dem Leutnant weniger um das Hage, als um den Hage, ein guter Schütze zu sein. Berglich hatte der Studienrat an die alten Regimenter erinnert, die den Hagen für ein glühendes Tier Hagen und nach seinem Hage kreierte. Der Leutnant überließ lieber den Hagen Schorcht: „Lepus — der Hase, sedebat — er sah, in via — auf der Straße edebat — er sah“ oder er summte das alte Geisteslied:

„Zwischen Berg und Hagen, tiefem Tal
sehen einst zwei Hagen,
traßen ab das grüne grüne Gras,
bis auf den Hagen...
Als sie sich nun fast getroffen,
legten sie sich nieder,
kam der Jäger-Jägermann,
schob sie beide nieder...“

Darum also sollte Leutnant Theilmann die Hagen nicht schenken? Besonders, da das Hage mit Hage und Hage auf dem Hagen seit zwei Wochen auf sich wartet? Ende Januar war die Hagenladung zu Ende; da hätte die ganze Herrlichkeit von selber an.

Die Göttin der Jagd war dem Leutnant bald; so kam er Neelmann mit einem Hagen Hagen beim. Seine Stimme klang heiser denn je: „Hage, Hagehagen; hier ist ein prima Hage. Drei Tage im Hage lassen; dann abziehen und in die Hagenplanne! Wird ein Hagehagen!“ Hage Hagehagen, der Hagehagen, nicht Hagehagen: „Jamohl!“

um das Vertrauen zu unserer Währung zu stärken, zweckmäßiger eines Werbemannes bedürfen, als einer Presseleute, die jede „Reklame“ an sich selbst meißelt. Der Werbemann würde die Handlung jedes Einzelnen im Sinne des Staats bedürfen. Es dauere Jahre lang, bis das Volk von diesem Werbemann durchdrungen ist, doch sei dieses Ziel ein weiterer Schritt vorwärts in der Menschheits-Entwicklung.

Der Vortragende fand für seine Darlegung sehr dankbaren Beifall. Eine Aussprache fand nicht statt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des DRV, Werbeleiter Schmitt, dankte O. E. Sutter mit verbindlichen Worten.

Die Reichshilfe für den Osten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 31. Jan.

Das Reichskabinett ist, wie angekündigt, heute vormittag um elf Uhr zu der abschließenden Beratung des großen Osthilfsesetzes zusammengetreten. Wie wir hören, hat die Regierung noch wie vor die feste Absicht, wenn irgend möglich, den Entwurf, der nach langwierigen Vorarbeiten gestern fertig gestellt werden konnte, noch heute in der Reichshilfe zu beschließen. Der Kanzler legt den größten Wert darauf, daß die Beratung des Osthilfsesetzes mit größter Beilehnung betrieben wird, damit es zugleich mit der Erledigung des Etats, also spätestens am 1. April, in Kraft gesetzt werden kann.

Hilfe des „goldenen Herzens“

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 31. Januar.

Der heutige Samstag ist in Berlin einer außerordentlich geselligen geworden, die unter dem Motto „des goldenen Herzens“ steht und der Hoffnung von Mitteln für eine Winterhilfe dient. Der Reichspräsident hat heute vormittag zwei Tausend des Komitees empfangen, nämlich die Gattin des Reichspräsidenten Frau von Hindenburg und Frau von Hindenburg und ihnen eine Geldspende für die Winterhilfe überreicht.

Sum Zede Günter Blüschow

Sanctigo de Chile, 31. Januar.

Der deutsche Flieger Blüschow, der wie gemeldet, 1881 in abgekauft ist, hatte letzten Sonntag über seine Flüge in Südamerika berichtet, wo er namentlich die Gegend zwischen dem Kap Argentin und dem Widmoles erfliegen, die seine Schilderung nach ein von allen Seiten von sehr reichen Gletschern eingeschlossenes Hochgebirge besteht.

Kapitänleutnant a. D. Günter Blüschow ist nach dem Kriege als der Flieger von Tilsing bekannt geworden. Er führte das einzige Flugzeug, das die deutsche Fliegermannschaft besaß, und erlangte mit diesem durch einen abenteuerlichen Flug der Befreiung durch die Japaner.

Letzte Meldungen

Rundung des Lohnabkommens in der Rheinisch-Westfälischen Industrie

— Duisburg, 31. Jan. Die Arbeitgebervereine der Rheinisch-Westfälischen Industrie haben heute ein abkommen mit den Gewerkschaften zum 1. März geschlossen.

Unterzahlungen von 40 000 Mark aufgedeckt

— Düren, 31. Jan. Bei einer Buchprüfung bei der Provinzial-Steuer- und Vermögensverwaltung in Düren wurden in einem Kassensach, das der Obersteuerrat Wilhelm Schumacher führt, Unregelmäßigkeiten festgestellt. Bei einer genaueren Nachprüfung ergab sich, daß seit mehreren Jahren Unterzahlungen in einer Höhe von 40 000 M. vorgekommen sind. Der Obersteuerrat war allgemein als Beamter bekannt. Es ist vorerst noch ungeklärt, wo er die Gelder gelassen hat.

Start des „Do X“

— Düsseldorf, 31. Jan. Das Dornier-Flugzeug „Do X“ ist heute morgen 8 1/2 Uhr nicht nach Rio de Janeiro, sondern nach Sao Paulo geflogen.

Kurt Fischer

Die Kettenbrücke über den Neckar als erster fester Flußübergang

Im laufenden Jahr 1931 feiert die Friedrichsbrücke ihren 40. Geburtstag. Auf den 7,5 Meter hohen Steinobelisken am Eingange thronen vier Figuren, die Schifffahrt, den Ackerbau, den Handel und die Industrie verherrlichend. Nach dem Rhein hinab, der Quelle der Wohlhabenheit der Stadt, zeigt Pölsdon, der naive, heftig schreitende Beherrscher des Wellenreichs. Ihm zur Seite steht die auch in wässrigen Kulturen mit ihm verbundene lebenspendende Mutter Demeter, der Rehrenkranz in den Haaren, in der Finken die Sichel, in der Rechten den Ährenbündel haltend, Rehrenbüschel und Flug zu ihren Füßen. Auf der Seite gegen die Neckarstadt steht Hermes, der Gott des Handels und Verkehrs, mit breiter Brust, schlanken aber kräftigen Gliedern, den Kopf geneigt, mit dem Reichhut bedeckt, an den Füssen die Flügelhülle. Zur anderen Seite die Industrie, eine schlanke, jugendliche Figur mit erhobener Fackel in der Rechten, die Linke auf ein Fahrrad gerichtet.

Mit diesen Worten erklärt der damalige Chronist die Bedeutung der Figuren. In viel höherem Maße, als die Väter der Stadt damals zu hoffen und zu wünschen wagten, ist in den vierzig Jahren des Bestehens der Brücke Reichtum und Wohlhabenheit der rührigen Handels- und Industrie-stadt zugeflossen. Ein gut Teil dieses mächtigen Fortschritts verdanken wir der Brücke, die fast die ganze Zeit der gewaltigen Verkehr zwischen den beiden Ufern bewältigte. Anlässlich ihres 40. Geburtstags gescheit es sich, auch ihrer Vorgängerin zu gedenken, der

Kettenbrücke in ihrer sonderbaren Bauart.

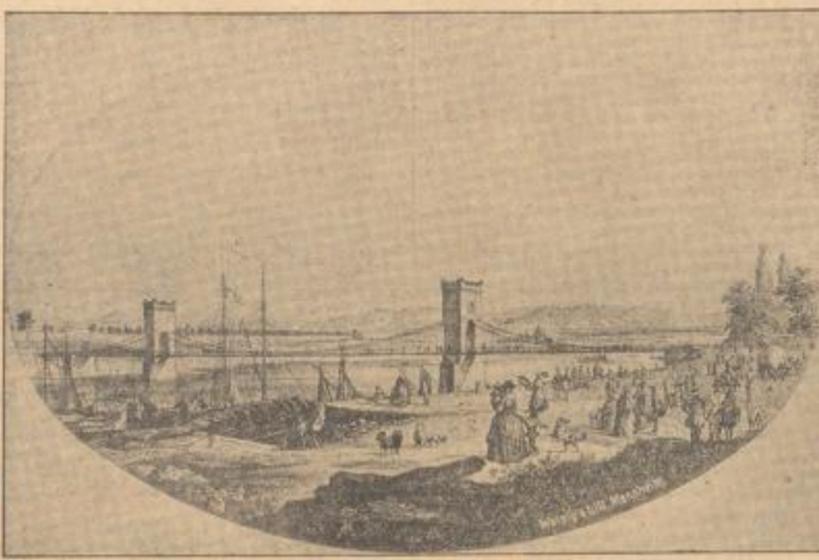
Mit mir sind viele der noch lebenden Mannheimer über diese spannelnde, schaukelnde Brücke gewandert; für den Fremden bildete sie in ihrer Bauweise ein erdheres Schauspiel wie heute eine unserer festen Straßen. Wir wollen sie einmal der Vergangenheit entreißen. Die Jugend soll von den Alten noch viel mehr erzählt bekommen, als dies hier möglich ist.

Das feingliedrigste Bild der Kettenbrücke, aus dem Jahre 1845, aufgenommen von der photographischen Anstalt W. Einig u. V. L. dürfte wohl ein der besten Erinnerungen aus dem alten Mannheim sein. Doch auf ragen die zwei mit Zinnen getriebenen Pfeiler. Die Brücke selbst ist ein der Brückenbauwerke, die dem Einwohner zu ihren Füßergängen. Die Ringstraße besteht noch nicht, die K- und U-Quadrat beherbergen die schönsten Gärten. Darum sind auch die Uferläufe sehr breit und zur Promenade mit den schönen Bäumen auf das langgestreckte Denkmalsgebäude geflossen. Die Brücke der damaligen Zeit läßt die Herren im graubraunen Bolinder spazieren gehen. Auf einem in schönen Farben gewählten Hof mit enger Laibe und breiten Stufen halten sie viel. Die Rodenstadt Paris bringt auch nach Mannheim die neuesten Muster in besten Bekleidern, nach der Mode sehr eng und allseitig gefächert. Plüschgrüne Röcke, laubengrün gefärbte Westen, braunfarbte oder helle Bekleidern machen den Mann. Für die Damen brachte die Mode der Zeit weißschöne mit Solanis besetzte Kremlinchen; darüber hängt der große indische Kammischal. Den Kopf schmückt der mit Blumen und Wändern gezierter Schminke. Wegen die Sonnenstrahlen schüßen sie sich durch ein zierliches Sonnenschirmchen, den Raider.

Von der Brücke auf der Stadtseite aufwärts nehmen grüne Anlagen mit Quiswert und Säumen die Spaziergänger auf, hohe Pappeln stehen den Strom aufwärts. Der hochgedeckte Flußwagen, von starken Pferden gezogen, bringt die Kaufmannskinder von fernen Märkten. Auf den Schiffen fällt das reiche Lakelwerk besonders auf; das der Brücke sich nähernde lange Holz trägt eine Holzgasse zum Ufer hinüber der Fährer; sie bewacht, daß ihre Heimat weit Stromaufwärts liegt, nicht tief im Herzen des Schwarzwaldes, nahe den Quellen der Enz oder Rogold.

Der Erbauer der Kettenbrücke war ein bannovischer Ingenieurkapitän Wendelstadt.

Der trat zuvor mit einem Kostenaufwand von nur 108 000 Gulden eine gleiche Brücke über die Weier bei Gamseln mit einer Spannweite von 180 Metern vollendet hatte. Das eine von Ketten getragene, an ihren Enden in hartem Mauerwerk verankerte Brückenbauwerk besahen kann, lenkt sie wohl ein. Die leichte Breite der Fahrbahn betrug 5,5 Meter, ein Maß, das der Länge eines geräumigen Wohnzimmer gleichkommt. In den Portalen der Brückenpfeiler konnten nur zwei leichte Fuhrwerke aneinander vorbeikommen. Jeder Fuhrweg war etwas über 1 Meter breit.



Wie heute bei allen Bauten, blieben auch beim Bau der Kettenbrücke Ueberforderungen des Bauaufwands nicht aus. Man hatte mit 218 000 Gulden gerechnet; die Brücke kam aber auf 574 000 Gulden, von welcher Summe bis zum Jahr 1874 über 180 000 Gulden abgezahlt waren. In diesem Zeitpunkt wurde die Brücke vom Staat übernommen. Damit hörte auch die Erhebung des Brückengeldes auf. Die Stadt war die Restschuld von 390 000 Mark los.

In den ersten zwanzig Jahren nach der Erbauung scheint die Brücke dem Verkehr genügt zu haben; aber schon 1865 mußten Polizeiverordnungen über die Regelung des stetig wachsenden Verkehrs und mit der Zeit einschneidende Bestimmungen erlassen werden, denn mit der zunehmenden Verkehrsmenge der über die Brücke zu bewegendem Lasten

traten Beforschnisse bezüglich der Sicherheit ein.

Berechnungen über die Tragfähigkeit ergaben, daß eine Belastung von zwei nebeneinanderfahrenden Lastwagen mit je 10 Tonnen die zulässige Inanspruchnahme des Eisens überschritt; daraufhin durften Lasten mit über 200 Tonnen die Brücke überhaupt nicht mehr passieren. Bei einer Belastung von 1500 Tonnen verzog sich die Kette bis zu 3 Zentimeter, beim Einrücken der Kavallerie war ein deutliches Schwanzen des rechtseitigen Pfeilerfußes bis zu 1,5 Zentimeter zu beobachten. Mehr als 1000 Personen konnten auf die Brücke nicht mehr zugelassen werden. Eine größere Belastung über diese Zahl, z. B. bei einem Festzug, bei militärischen Feiern, bei Feiern, bei Jubiläen, oder ein Zusammenstoßen von 1000 Personen auf der Mittelöffnung oder einer der beiden Seitenöffnungen mußte den Bruch der Brücke herbeiführen.

Als man im Jahre 1884 eine Probelastung vornahm, trat eine Senkung der Seitenöffnungen um 10 Zentimeter, der Mittelöffnung um 7 Zentimeter ein. An der Kette selbst waren fünf Barren löse befunden, so daß sie bei der schwersten Belastung keinen Zug aufnehmen, und von den Kettenhängen waren 120 nach der Brückenachse hin eingebogen, was wohl auf die häufigen Entgleisungen der Pferdebahn zurückzuführen war.

Stehen wir heute auf der Friedrichsbrücke in der Mitte zwischen den beiden Pfeilern, so verpißten wir ein leichtes Schwanzen. Das bedeutet aber gar nichts gegen die fast dauernde wellenförmige Bewegung des Brückendeckes der Kettenbrücke, verursacht durch schwere Fuhrwerke. Dieses Auf- und Abwanken

einwandfreien Fundamente, sodaß dauernd spezielle Unterhaltungsarbeiten nötig seien.

Trotz alledem bewegte sich ein reicher Verkehr herüber und hinüber; von 22 000 Seelen im Jahr 1845 war die Seelenzahl der Stadt 1890 auf 61 000 gestiegen. Handel, Industrie und Verkehr hatten einen gewaltigen Aufschwung genommen. Der vom „Singerverein“ bei der Eröffnung der Brücke erflachte Segen war nicht ausgeblieben:

Das Meisterwerk, es sei geweiht
Zum Segen für die noch und ferne Zeit.
Ein jeder Fußtritt läßt es laut:
Zum Segen sei die Brücke uns gebaut!

Ueber dem Neckar entstanden Fabriken, Brauereien und andere gewerbliche Unternehmungen. Die Neckarbahn, die Dampfstraßenbahn nach Feudenheim, die „Sekundärbahn“ nach Käfertal-Weinheim trafen täglich eine stattliche Zahl Arbeiter in die Stadt und daneben ein launhaftes Publikum. Der Markt belebte sich. Unsere Frauen und Töchter sind nunmehr den Gefahren von mancherlei Krankheiten und Siedeln entzogen, denen sie früher in den strengen Wintermonaten ausgesetzt waren, wenn sie bei Kälte und Frost warten mußten, bis der Rachen zur Ueberfahrt glücklich herübergerudert kam.“ heißt es in einem Bericht. Durch die Kettenbrücke hatte man die Bewohner der heillosen Orte nach Mannheim gelockt. Die „Viedertafel“ hatte dies in ihrem Gründungsgefang schon betont:

Wäg gleich einer Keil' umschlingend
Uns mit unserm Nachbarland,
Das die Fernen froh begrüßend,
Deut uns inniger verbandt.

Ein Wermutstropfen war leider in den Becher der Freude gefallen: die Rhein-Neckarbahn ward nicht direkt nach Mannheim geführt, wie man gehofft hatte.

Mit dem freien Anwachsen der Stadt machte sich in den nächsten Jahren die Forderung nach einer festen, sicheren und geräumigen Brücke geltend. Am 1. April 1889 erfolgte der erste Spatenstich zum Bau der Friedrichsbrücke. Eine Hilfsbrücke war 15 Meter oberhalb der Kettenbrücke erstellt worden, dann erfolgte der

Abbruch der Kettenbrücke.

damit man für die Friedrichsbrücke Platz habe. Am 31. Oktober 1890 eröffnete das einmarschierende Landwehrbataillon den Verkehr über die neue Brücke; doch dauerte es noch ein Jahr, bis am 29. September 1891 die große Eröffnungsfest nach vollständiger Fertigstellung stattfand. Die alten Bürger Mannheims tun gut daran, ihren Enkeln noch manches Interessante von der Kettenbrücke zu erzählen, es ist ein Stück Heimatgeschichte, das nicht untergehen sollte.

Wilh. Sigmund.

* **Freiwilliger Tod.** Gestern nachmittag wurde ein in den J-Quadraten wohnhafter, 35 Jahre alter, verheirateter Arbeiter in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Mann hatte in seinem Schlafzimmer die Gasleitung geöffnet. Die Ursache dürfte auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen sein. — In Feudenheim hat sich gestern nachmittag ein 60 Jahre alter, verheirateter Arbeiter in seiner Werkstatt mit Leuchtgas vergiftet. Mithilfe Verhältnisse sollen auch hier die Ursache der Tat sein.

* **Unruhige Nacht.** Wegen Unruhe in der Nacht 17 Personen protokolliert.

Bei Grippegefahr beste Vorbeugung

durch Baden-Badener Pastillen

Dr. H. H. Schödlitz: „Nach Versuchen an mir selbst und bei meiner Familie sind die Pastillen sehr wirksam, und auch erkrankte Patienten, denen ich sie bei Grippe verabreichte, schätzen ihre Wirkung.“

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Kunst und Wissenschaft

© **Die öffentliche Bitte der Mannheimer Kunst- und Wissenschaftler.** In die Bitte, das die Leitung der Städtischen Kunsthalle vor wenigen Tagen an die Mannheimer Kunstfreunde stellte, hat sich ein hundertförmiger Schriftsteller eingeschrieben. Gebeten wird nicht um „alle“ Jahrgänge illustrierter Familienzeitschriften, sondern um alle Jahrgänge sowie Einzelhefte, gleichviel in welcher Anzahl und Vollständigkeit.

© **Konflikte des modernen Menschen.** Die Vereinnahmung sozialistischer Akademiker hätte für gestern Abend im Kolpinghaus eingeladen zu einem Vortrag von Prof. Dr. Ritter-Wien über die Konflikte des modernen Menschen. Der bekannte Psychologe sprach als Gegner der Psychoanalyse und der Umweidetheorie, als Vertreter der Auffassung von der Freiheit des Menschen. Denn frei muß der Mensch sein, wenn er in die Lage des Konfliktes überhaupt kommen soll. Konflikt gibt es nur da, wo ein Mensch aus einem Bewußtsein heraus sich für eine bestimmte Handlung entscheidet. Wo nur der Konflikt der Triebe herrscht, da gibt es, wie in der Rechnung auch nur eine Resultante, oder keine Entscheidung, hinter welcher Verlangen stehen. Werte sind getragen von Persönlichkeiten und ihrem Verantwortungsbewußtsein, und Individuen sind etwas Einmaliges, dessen Entscheidungsmöglichkeit sich nicht in Typen einsparen läßt. Typen gibt es, wo das Besondere der Persönlichkeit zurücktritt hinter die angekränkelte Intelligenz. Konflikte sind also mit der Notwendigkeit des wertgerichteten Handelns unabänderlich gegeben, zunächst zwischen dem Menschen und seiner Umwelt, z. B. zwischen Einzelnen und Kollektiven, zwischen Geschlechtern oder Generationen, oder auch in der immer zunehmenden Verrechtlichung. Konflikte entstehen ferner im Verhältnis des Menschen zu sich selbst als Folge zwischen Geist und Tat, Willen und Können, Gestalt und Ideal. Der Geist der Kern der Neurosen, dieser auffassenden Verleugern, wurzelt in der Nichtanerkennung der Werte und der Verweigerung an sich selbst. Damit wird schon übergriffen in die dritte Konfliktgruppe, die zwischen der Endlichkeit des Menschen und seinem Streben nach Vollkommenheit. Dies liegt die Wurzel menschlichen Strebens und Fortschreitens, aber auch des Verlangens nach der Einheit und Lösung der Spannungen, welche nur eine Verbundenheit mit einem Ewigen zu geben vermag. Das Wesen des modernen Menschen liegt darin, daß diese Konflikte heute in Menschen von geringerer Kraft des Instinktes und der Verantwortungsfreude und bei einer Vermehrung der äußeren Konfliktsfälle sich abspielen. Deswegen will man heute die Verantwortung ablehnen, indem man sich auf das Unbewusste und die blinden Triebe zurückzieht und den Menschen aus seiner Umwelt und der dadurch bedingten Entwicklung entfernt. Man raubt damit dem Menschen sein Wertvolles: die Verantwortlichkeit. Der Vortrag mit seinem Reichtum an Erfahrung und Wissen, lebendig gehalten und mit feinkühler bewundernder Sprache fand den dankbaren und herzlichen Beifall des gefüllten Saales. —b—

Theater und Musik

© **Reiseleben im Klavierunterricht.** Dank der erfruchtlichen gegenwärtigen Unterstützung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und des Verlages Schott's Söhne in Mainz konnte ein beachtender Abend im Saale der Firma Schartz u. Haupt veranstaltet werden, der den Zweck hatte, den interessierten Musikern, vor allem auch der heranwachsenden Jugend die Besondere mit wertvollem neuem Unterrichtsmaterial aus dem Verlage Schott's Söhne zu vermitteln. Ein solcher Abend ist um so mehr zu begrüßen, als die vorerwähnte Anstalt, die in ihrer Gänge zwei Abende veranstaltet hätte, nur einen kleinen Bruchteil der Literatur darstellt, die im Verlauf der letzten Jahrzehnte von dem ungemein rührigen Verlag publiziert wurde. Es galt nun diese Schätze lebendig werden zu lassen und sie in fröhlicher Wiederbegegnung reineren zu lassen. Dr. Rudolf Bellardi wies in seinen einleitenden Worten auf den Zweck der Veranstaltung hin und begrüßte den anwesenden Chef der Firma Dr. V. Streckert. Darauf sprach Prof. Willy Kög-

berg über die Umwandlung, die der Klavierunterricht durchmacht, der zu zeitgemäßen Umordnungen aller bewährter Klavierstücke führt und vor allem das zeitgemäße Schaffen musikalisch in den Unterrichtsbereich einbezieht. Den Hauptteil des Abends nahmen die praktischen Vorträge am Klavier ein, wobei Prof. Kögberg die Kompositionen, deren Werke zur Diskussion gestellt wurden, charakterisierte und in vollendeter Weise Proben aus ihren Werken vorstellte. Die Erläuterungen kamen folgenden Kompositionen zu gute: Brechtelmann, Dufay, Daaß, Hindemith, Loh, Carlos Roffi, Mac Dowell, Meyer und Heinrich Reip. Schmidt sowie Beckh. Jedes mit seinem Musikbeleg. Das sehr übersichtlich gehaltene Programm kam dem praktischen Zweck durch eine freie Spalte für Notizen sehr entgegen, wie auch die zur Ansicht bereitgestellten Musikalien wertvollen Einblick gestatteten und die reichhaltig gegebenen Anregungen in jeder Hinsicht vertieften. —m—

© **Reichskonzert der Deutschen Sängerschaft (Weim. S. G.).** Die Deutsche Sängerschaft (Weim. S. G.), die mit 10 000 Aktiven und Aktiven Herren einer der bedeutendsten Verbände Deutschlands ist, veranstaltete am 26. 1. 31 in der Musikhofsäle Berlin ihr diesjähriges Reichskonzert. Der Chor von mehreren hundert Sängern trat an allen Stellen des deutschen Sprachgebietes im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts vor. Sie ergriffen in ihrer Volkverbundenheit und Kraft so dem Vollen und Ausdrucksreichen Klänge, daß die Sänger unter der schwingenden Leitung von Dr. Thiersfelder an den Darbietungen teilnahmen, einen lebendigen Eindruck von dem Eigenen der deutschen Sängerschaft vermittelten. Als Solist trat Kammeränger Anton Maria Foppa auf. Die Eröffnungssätze des Tongemisches „Kampf und Sieg“ von Nib Strauß und eines Chores mit Viadoretten von Dr. Grabner-Loch beanpruchte die Aufmerksamkeit der Berliner Musikwelt. Dem Reichskonzert folgte am 28. 1. der Reichskommers der D.S., auf dem in Anwesenheit der Berliner Reflektoren und zahlreicher Ehrengäste Domprediger D. Döberling die Friede hielt.

Leinfa, die uns erwirtschaften

Bürgersteuer

Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 29. Dezember 1930 wurde die Bürgersteuer eingeführt. Nach Ziffer 1 a—e dieser Bekanntmachung sind verschiedene Personen von dieser Steuer befreit. Nach einer weiteren Bekanntmachung in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ vom 20. Januar 1931 wird mit der zwangswweisen Betreibung dieser Steuer gedroht. Es besteht hiernach noch Zweifel, auf welche Weise die Steuerfreiheit durch das hiesige Steueramt festgestellt wird. Bei allen sonstigen Steuern wird der Steuerzahler zur Begründung seiner Steuerfreiheit und Finanzamt verpflichtet. Im vorliegenden Falle ist keine derartige Weisung ergangen. Eine solche Weisung zu erlassen, wäre sehr missverständlich. Schließlich kommt ein schönes Tages der „Verkehrsbehörde“ vor die Türe einer Familie und will die Steuer erheben, während die Familie von der Steuer befreit ist.

Einer für Alle.

Ist das recht und billig?

Mit Einführung der Bürgersteuer wurden die Arbeitgeber verpflichtet, die Bürgersteuer vom Lohn in Abzug zu bringen und mit entsprechender Nachweisung an die Stadtkasse abzuführen. Er ist also gezwungen, Arbeiten zu leisten — unter Stellung von Personal und Material — die im Interesse der Stadt liegen, für die ihm die Stadt aber keine Gegenleistung bietet. Andererseits lassen sich die Befähigten die geringste Arbeitsleistung gut bezahlen. Beweis: Die Aufnahme eines Erlaubnisbescheinigung zur Erteilung eines Glases in der Kapsel zum Zwecke der Wasserreinigung — was übrigens im Allgemeinen keine Arbeit ist — kostet heute 5,10 A., was doch eine recht gute Bezahlung für die Ausführung eines Formulars bedeutet. Wer soll da noch ein Interesse an der Wasserreinigung haben? Wie liegt der Fall juristisch?

Überstunden beim Arbeitsamt?

Überall wird davon gesprochen, daß die Arbeit immer weniger würde, die Arbeitslosigkeit daher immer größer. Die Regierungen gehen mit viel Erklärungen gegen alle sozialen Mängel vor, wie Doppelverdiener, Überstunden und dergleichen mehr. Was liegt da näher, als Meister der Verwaltungen hinzustellen, die sozialen Werte wirklich betätigen sollen, die Sozialversicherungsträger, zu deren Hauptaufgaben heute die Reichshilfe für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung gehört. Ja, was liegt näher? Doch weit gefehlt! Man hat heute so allerdings über die ungeheure Arbeit, die von den Arbeitsämtern bewältigt werden muß. Wohl vorhanden, man hütet Bitte ganz unperfektlich „man“, denn welcher Angestellte wollte sagen, wider den Sozial zu stehen? Und im gleichen Atem davon zu sprechen, daß die Anzahl der Angestellten, die diese Arbeit bewältigen soll, völlig, aber auch völlig ungenügend ist! Daß die wenigen Angestellten gezwungen sind, überarbeiten, bis in die Nacht hinein! Wie noch, daß schon Sonntag, ganz geschwiegen von den vielen Samstagvormittagen, gearbeitet werden muß. Ja, man spricht sogar davon, daß es Angehörige geben soll, die zur Bewältigung ihrer Arbeitslast in den letzten Wochen manche Nacht geopfert haben, also mit geringer Unterbrechung 96 Stunden dableiben, um der Arbeit Herr zu werden.

Und Tausende liegen auf der Straße! Das Arbeitsamt weiß das am besten! Es läßt überarbeiten! Oder hat es davon offiziell keine Notiz genommen? Wozu diese Überstunden „nicht angeordnet“? Seit kurzem scheint es so zu sein, daß diese Überstunden, oder, wir sind es beides, sagen wir ein Teil verzehrt wird. Da liegt sich doch die Möglichkeit finden, Arbeitslose einzustellen. Man wird das Hauptbedürfnis schätzen und zuerst feststellen: es muß sich um eine arbeitende Kräfte handeln. Gut, das soll sachgemäß sein. Wäre es aber denn dann nicht möglich — denn man weiß doch ganz genau, daß im Winter die Belastung immer in gleichem Maße ansteigt — sich vorzuschaun? Man baut im Sommer ab, schließt ab; man spart den letzten Heller. Und wenn der Winter kommt, heißt man da. Dann sollen die Angestellten, die im Sommer schon alle Hände voll zu tun hatten, auch noch die Arbeitsbelastung des Winters tragen. Einige Zeitangestellte hat man in eingestellt. Wir wollen objektiv genug sein, das auch hier feststellen. Aber daß es in keinem Fall ausreichend ist, zeigen obige Tatsachen.

Die Frage der Doppelverdiener

Die Ausführungen des Einleiters in Nr. 26 verdienen bekräftigt zu werden. Aus bis jetzt unbegreiflicher Vorgang hat man es unterlassen, ein Rotgelei herauszubringen, das den schlechten Abbau all derer fordert, die doppelt verdienen. Man hat sogar gelegentlich von „Gärten“ gesprochen. Ja, man sollte meinen, daß tatsächlich jeder nur noch an sich selber denkt und die Not ihn nur soweit interessiert, als sie ihn einmal persönlich trifft. Dort ist es, wenn in einer Familie kein Verdienender ist. Garte liegt vor, wenn gar noch der Ernährer ausgeheuert und auf die öffentliche wohltätige Hand angewiesen ist. Dabei muß er noch riskieren, von denen, die in Brot und Amt sitzen, zu hören, daß, wer arbeiten will, auch Arbeit findet. Gewiß, man kann es begreifen, wenn zwei Jungverheiratete noch eine Zeit, sagen wir ein Jahr, sogar 2 Jahre, zusammen verdienen wollen, um sich das Notige anzuschaffen. Daß es aber Fälle gibt, wo Leute nach 8 und 10 Jahren noch doppelt verdienen, um sich eine hochherrschastliche Wohnung mit ebensolchem Mobiliar leisten zu können, auf die sie nach Dorkommen und Stand eigentlich kein Recht haben, ist verwirrend. Das andere, die auch das Glück des jahrelangen Doppelverdienens teilen, sich in Kleidung und Vergnügen nicht genug tun können, ist ebenfalls bekannt. Einleiters dieses weiß Fälle, in denen die sog. Hausfrau, weil sie nicht gern Hausarbeit verrichtet, wieder eine Stellung in früherem Beruf angenommen hat und sich ein Mädchen hält. Der Mann dieser Frau ist Beamter. Man sollte annehmen, daß diese Menschen an sich heraus so viel Gewissen ihren notleidenden Menschen gegenüber aufbringen würden, aber wie die Tatsachen beweisen, trifft dies nicht zu. Darum muß eben das entsprechende Gesetz erlassen! Und zwar sofort!

Eine Mitbürgerin.

„Nur die Arbeit kann uns retten!“ Beim Nachblättern in Zeitungen von 1920 und 21 finden wir Aufsätze, die uns überzeugend darlegen, daß der Achtundzwanzig nur als „Minderjahr“ betrachtet werden kann. Es hieß damals: „Wir brauchen jede Hand und die Not der Zeit erfordert eine Arbeitszeit von mindestens neun Stunden täglich.“ Es wurde auch sehr rasch zunächst mit der durchgehenden und dann mit der selbständigen Arbeitszeit gebrochen. Heute will man uns zu dem anderen Extrem bekehren. Das Recht auf Arbeit wird zur Bedürfnisfrage gemacht. Man verlangt nach einem Gesetz, das der Ehefrau die Berufstätigkeit verbietet, trotzdem zu gleicher Zeit dem Manne der Verdienst erheblich beschneiden wird und seine weitere Verdienstmöglichkeit vielfach sehr in Frage gestellt ist. Merkwürdigerweise gehen diese Forderungen auf Arbeitsnationalisierung gerade von den Kreisen aus, in denen die meisten berufstätigen Frauen zu finden sind und in denen man am besten darüber orientiert sein sollte, warum die Frau des Arbeiters oder Angestellten einen Gelderwerb suchen muß.

Man sollte ja nun annehmen, daß man keinem Deutschen das Recht auf freie Arbeitsentfaltung vorenthalten könnte. Aber die Rechtsbegriffe sind gegenwärtig etwas in Verwirrung geraten. Es ist daher immer mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Ehefrau des Arbeiters eine Berufstätigkeit unterlagert wird, während bei den freien Berufen, bei Handel und Gewerbetreibenden, die Ehefrau weiter „ihren Mann stellen“ darf. Wir werden die wirtschaftliche Not niemals dadurch beseitigen, daß wir der breiten Masse die Verdienstmöglichkeit beschränken. Keine heimlichen Berechnungen über das Einkommen der „Doppelverdiener“ können uns aus der Misere retten, sondern nur großzügige Maßnahmen bei der Preisbildung. Es muß jedem Handel- und Gewerbetreibenden überlassen bleiben, sich mit dem Verdienst zu begnügen, den er für angemessen hält. Eine lediglich auf Wohnraumbau gegründete Wirtschaftspolitik ist Konsumtenmord und führt uns nur noch tiefer in die Wirrnis.

Nun hat sich endlich wieder einmal jemand aufgekratzt und über das „Doppelverdienerwesen“ geschrieben. Die heillosen Arbeiter und Angestellten fragen sich: Was ist von den zuständigen Behörden bis jetzt eigentlich unternommen worden? Herzlich wenig oder gar nicht, denn es sind hier große Vertriebe, in denen man heute noch Doppelverdiener finden kann. Es ist ein Trauerspiel, wenn man sich immer und immer wieder an die Öffentlichkeit wenden muß, damit hier endlich einmal durchgreifende Abhilfe geschaffen wird. Wieviel Elend ist in manchen Familien, bei denen mitunter 2, 3, ja sogar alle Familienmitglieder erwerbslos sind, und auf der anderen Seite der paradoxe Zustand der Doppelverdiener. Es ist höchste Zeit, daß hier endlich einmal Abhilfe geschaffen wird.

Ein Erwerbstätiger.

Außen der Verbindung zur vollwertigen Kraftwagenlinie ins Feld geführt wird.

Wir müssen sogar noch weitergehen und den weiteren Ausbau der Linie fordern. Die Omnibusse könnten demnach den Verkehr der Oststadt unterstützen. Wenn zwei oder drei Linien in der Augusta-Anlage (Karol Heiß-Platz, Otto-Bad- und Poststraße) eingerichtet würden, dann hätte dieser Stadtteil endlich die erhoffte Verkehrsverbindung. Gleichgültig oder wäre wohl damit zu rechnen, daß dann die Rentabilität der Omnibuslinie nicht mehr fraglich wäre. Die Omnibusse sind da, die Verkehrslinie besteht; es wäre unnützlich, die Wagen nicht voll auszunutzen. Wenn die Straßenbahn kein Interesse daran hat, dann hat es die Mannheimer Verkehrsverwaltung! Wenn die Reichspost den Ausbau anstrebt, über auch in dem Sinne, daß die Wohngebiete an der Augusta-Anlage ihren Nutzen davon haben soll, — die Straßenbahn dem aber Widerstand entgegenlegt — so können wir der Post versichern: Dann hat sie unsere Sympathie!

Anmerkung der Schriftleitung: Wie wir hören, ist die Straßenbahndirektion in der Tat gegen einen weiteren Ausbau des Omnibusverkehrs durch die Oststadt, weil sie nicht glauben kann, daß der Straßenbahn bei ihrer bedingten Plananlage durch die Reichspost Konkurrenz gemacht wird. Nach ihrer Ansicht ist den Verkehrslinien auch nicht damit gedient, daß sie, wenn sie in die Oststadt wollen, in der Lage sind, die zwischen Mannheim und Schweibingen verkehrenden Postomnibusse zu übertreffen, weil die Einrichtung des Autobusverkehrs zwischen Jannau und Oststadt, der ja schon seit Jahren vergeblich gefordert wird, aber auch bei diesem Projekt wird man sich entgegenhalten: Woher die Mittel nehmen!

Rundfunkanlagen und Hausbesitzer

Dem Hausbesitzer sei auf die Anfrage in Nr. 28 der „RMZ“ hinsichtlich der Anbringung einer Hochantenne durch den Mieter geantwortet, daß die Rundfunkvereine eine ganze Anzahl Gerichtsentscheidungen erstritten haben, in denen dem Mieter das Recht auf die Antenne zugestimmt wurde. Ebenso wie der Mieter ein Recht auf die Anbringung einer Telefonanlage besitzt, ebenso muß dem Mieter auch die Errichtung einer Hochantenne zur Beteiligung am Rundfunk gestattet werden.

Bei dieser Gelegenheit sei jedoch auf eine Entwicklung der Rundfunkapparate hingewiesen, die tatsächlich die Quelle zahlreicher Störungen in sich birgt. Die meisten Rundfunkempfangsapparate, die im Gebrauch sind, dürften 1—3 Mähdreh-Apparate sein, bei denen die erste Röhre als Audion auf die Antenne rückkopplend. Durch den hier sehr stark hörbaren Sender-Mischler kann diese Rückkopplung, wenn sie stark angezogen wird, und wenn eine gute Hochantenne vorhanden ist, die Nachbar sehr stark hören. Nicht etwa, daß der Nachbar das schwache Zischern zu hören bekommt, nein, der Sender-Mischler drückt auf der Abstimmskala einen viel größeren Raum zu, wie dies normal ist. Der Fernempfang wird auf diese Weise für den Nachbar sehr erschwert, wenn auch der eigentliche Störenfried über den lauten Klang von Mischler erfreut ist.

Es wäre daher zu begrüßen, wenn sich der Gebrauch kleinerer Antennen und der Zimmerrichtungen mehr durchsetzen würde, damit diese Störungen nicht so stark bemerkbar werden. Ferner wäre es zu begrüßen, wenn die Apparate benutzenden Ritzern mehr auf 1—2 Mähdreh-Hochfrequenzverstärkung übergehen würden, damit die auf die Antenne rückkopplenden Apparate von der Bildfläche verschwinden würden. Gewiß hat die Post mit Rücksicht auf den Geldbeutel vieler Rundfunkhörer und mit Rücksicht auf die starke Einbürgerung des Rundfunks ein Auge zugedrückt. Es wäre aber doch allmählich an der Zeit, die Ausstrahlung der Rückkopplung, besonders durch Hochantennen, zu vermeiden. Ferner sollten die zahlungskraftigeren Hörer durch die Rundfunkhörer zur Beschaffung von Empfängern mit 1—2 Mähdreh-Hochfrequenzverstärkung angehalten werden, die diese Störung nicht besitzen.

Schwerhörige hören im Theater

Man hatte mir mitgeteilt, daß Lichtspielhaus Müller in der Mittelstraße habe in seinem Theaterraum Kopfhörer für Schwerhörige anbringen lassen. Da ich seit Jahren hochgradig schwerhörig bin, waren mir nach der Einführung des Konzils, gleich der Sprachbahn, auch die Kinotheater geschlossen gewesen. Denn ich verstand kein Wort, hörte mit dem bloßen Ohr überhaupt nicht, das gesprochen wurde und konnte daher der Handlung nicht mehr folgen. Herrschaft Reichlich gestimmt begab ich mich in das Lichtspielhaus Müller.

In einer der letzten Helten des Theaters wied man mir neben einem Pfeiler einen Platz an, überreichte mir den am Steckkontakt am Pfeiler befestigten Kopfhörer und — Tränen rannen mir über die Wangen — ich verstand Wort für Wort! Wie neugierig kam ich mir vor. Ich hörte wieder Menschen sprechen. Ein unsagbares Glücksgefühl überkam mich, daß die Sprachbahn des Schauspielers, die ich seit 30 Jahren blutenden Herzens hätte entbehren müssen, mir wieder erschlossen war. Dank, Dank dem Lichtspielhaus Müller, das als erstes Theater Mannheims auch an uns Schwerhörige dachte, die wir durch unter Verden von so vielen geistigen Genüssen ausgeschlossen sind. Armer Gethoben, konnte es in mir, hätte ich das erlebt! Tausende von Schwerhörigen haben wir in Mannheim. Man schließt sie vom Besuch unseres Nationaltheaters, der Akademienkonzerte und aller übrigen Veranstaltungen, die sich an das Ohr wenden, aus.

Es wird Zeit, daß die maßgebenden Stellen die technischen Erfindungen der leidenden Menschheit dienlich machen, nicht zuletzt im Interesse der betreffenden Unternehmungen selbst! Hoffentlich bedarf es nur dieser Anregung, auf daß nun ohne weiteres Jögern überall sofort die entsprechenden Arbeiten in Angriff genommen werden! Die Ritzern sind so minimal, daß darüber nicht erst langatmig Debatten im Bürgerausschuß oder im Stadtrat an, über Theaterkommission notwendig sein dürfte. Der mit den Kopfhörern! Aber noch in dieser Saison! Das ist die berechtigte Forderung der Schwerhörigen. X.

Zur gefl. Beachtung!

Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	75 Pfennig	das Doppelpaket
"	"	40 "	das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	14 "	das Paket
M	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	23 "	das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	18 "	das Paket
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	20 "	die Streufasche
"	" (grob)	14 "	das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	25 "	das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzseifenpulver	18 "	das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für die Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

Anüberlegter Jugendstreich

8 Heidelberg, 30. Januar.

Ein jetzt 21 Jahre alter junger Mann kam mit knapp 18 Jahren zur Reichsbahn, wo er schließlich mit 20 Jahren am Hauptbahnhof am Fahrkarten-schalter Verwendung fand. In den Monaten Juli und August v. J. hatte er in seiner Fahrkartenkasse ein Konto von 248 und 120 M. Um es nicht ganz wagen zu müssen, richtete er nach Karlsruhe ein Gesuch, in dem er zum Ausdruck brachte, daß er für das Bestreben nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Gesuch reichte er bei einem Vorgesetzten ein, der es aber, wie später festgestellt wurde, nicht weitergab. Das war vielleicht mit dem Verhängnis für den Ausführenden, dem später in Karlsruhe gesagt wurde, daß ihm aus Grund seines Gesuches vermutlich die Hälfte, evtl. sogar zwei Drittel erlassen werden würden. So aber wurden ihm monatlich Abzüge am Gehalt gemacht, den er seiner damals fröhlichen Mutter fast völlig gab. Jetzt entnahm er jeden Monat der Fahrkartenkasse soviel Geld, als ihm zur Deckung des Kontos in Abzug gebracht worden war. Inzwischen entwickelte er 333 M., was er durch spätere Herabsetzung der Einträge zu verdecken suchte. Die Anklage lautete gegen ihn heute auf erwirkte Amtsunterschlagung.

Der jugendliche, unbedachte Angeklagte, der Sohn eines verstorbenen mittleren Reichsbahnbeamten, war in vollem Umfang geschäftig. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis wegen Amtsunterschlagung. Nach dem Abschluß von Erhebungen ist das Gericht bereit, ein Gnabengesuch des Verurteilten zu befürworten.

Auß Mannheimer Gerichtssälen

Denkfittel für leichtsinniges Autofahren

Ein Einzelrichter (Dr. S a n t o n i) verurteilte gestern den Kraftwagenführer M. W. von hier zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten wegen fahrlässiger Körperverletzung. Bei einer Fahrt durch die Schwelgerstraße am 28. April nach dem Reparatur-Übergang überholte er ein Pferdewagen in dem Augenblick, als aus entgegengelegter Richtung der Motorwagenführer Deckinger kam. Er nahm den Wagen zu weit links und rammte dem Pannier ins Rad, der schwer verletzt auf der Straße liegen blieb. Augenzeugen sagten aus, daß der Führer nicht in die Mitte gefahren sei, sondern sich rechts gehalten hat. Bei sorgsamem Fahren des Kraftwagenführers hätte sich der Unfall nicht ereignet. Der Verletzte erlitt einen komplizierten Beinbruch und wird vermutlich ein Krüppel werden, da wahrscheinlich eine Amputation erfolgen muß. Dabei ist der Kraftwagenführer nicht einmal versichert, ein Unfall, dem schärfstens entgegengetreten werden müßte. Eine Entschädigungsfrage wird ihm nicht viel helfen.

Der Wanderredner und Dichter mit 90 Strafen

Die Verlesung der Strafliste des Reimers Emil Kaiser nimmt sein Ende. Seine Heimat ist, wo er gerade eben weil. In allen größeren Städten Deutschlands hat er das Asylrecht genossen. Er kennt sich aus, spielt sich als ein durch die Laune des Schicksals auf den man nicht zu schätzen weiß. Denn er verdient doch sein Geld durch Gedichte und Gesänge an die Zeitungen, in Wanderredner und Gausler, wie es eben trifft.

Vorher: Von Schiller sind Sie also nicht weit entfernt? Angeklagter: Ich schreibe alles, was die Gegenwart bietet. Für seine Gedichtprodukte handelt er Buch, Brot und Bier ein. Man gab ihm hier eine Vereinfachung nach Frankfurt. Aber da kam ihm der Einfall, über Brühl, Schweigen nach Karlsruhe zu trotten. In Brühl wurde er beim Stehlen erwischt. Wegen Diebstahls und Vandalenverbrechen verurteilt ihn das Gericht zu zweimal 6 Wochen Haft, die höchste Strafe. Der Staatsanwalt hatte auch Überweisung beantragt. Das Gericht sah aber davon ab, da der Angeklagte erst das zweite Mal hier war.

*

Die noblen Passionen des Oberstensekretärs

Vor der Großen Strafkammer Frankfurt a. M. wurde gegen den Oberstensekretär Heinrich Koch vom Finanzamt Weil und den Steuerassistenten Schulz verhandelt. Koch hatte bei der Finanzkasse u. a. Verbaute des zweier Industriefirmen abgezogen und für sich eingekauft und die Veranlassungen durch Umbuchungen gedeckt. Er leiherte sich ein Fehlbetrag von 77 000 Mark errechnet worden, der durch die Rückstellungen des Angeklagten entstand. Koch hatte noble Passionen: er betrieb eine Jagd, fuhr im eigenen Auto und hatte sich von unterschlagenen Geldern ein eigenes Haus bauen lassen. Das Schöffengericht Frankfurt a. M. hatte Koch wegen Amtsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Schulz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Verlesung des Angeklagten über die erste Strafkammer das Urteil ab. Koch wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Schulz wegen einfacher Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht Frankenthal

Das Schöffengericht Frankenthal verhandelte gegen den am 19. 8. 1891 geborenen Geschäftsführer einer Frankenthaler Betriebskrankenkasse H. St. der zum Nachteil der Krankenkasse in den Jahren 1929 bis 1930 insgesamt 24 000 Mark unterschlagen hatte. Der St. hatte i. H. in Frankenthal außerordentliches Aufsehen erregt, weil bis zur Hauptverhandlung die Meinung herrschte, daß den enthandenen Schaden die Betriebskassen selbst tragen müssen. Als Ergebnis der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Kasse nach der Reichsversicherungsordnung für den Schaden haftet.

Der Antrag zur Verhandlung war ein außerordentlich harter; vor Beginn der Sitzung mußte der Saal wegen Überfüllung gesperrt werden. Der Angeklagte St. war geschäftig und will durch erst kürzlich erlangte Entwendungen aus der ihm anvertrauten Kasse, immer tiefer in die Unterschlagungen geraten sein. Er war seit 1914 in der Fabrik angestellt und wurde 1918, nach der Rückkehr vom Militär, Leiter der Betriebskassen der Krankenkasse. Das Geld hat er zum Zweck der Verwaltungskosten in Vad-wahalten und für persönlichen Aufwand ausgegeben.

Raffinierte Betrügereien

Durch Zeitungsnutzen wurde vor einer gefährlichen Betrügerei, die mit falschen Listen die Wohl-tätigkeit protestantischer Familien in der Vorder-pols zu betrügerischen Zwecken in Anspruch nahm, gewarnt. Diese Warnungen führten zu der Fest-nahme der 27jährigen Dienstmagd Elisabeth W e i ß aus Zug bei Karlsruhe, die in Hochzügen unter falscher Vorspiegelung Weider einammelte. Sie stand vor dem Schöffengericht V o n d a u zur Ab-urteilung und war wegen fortgesetzten Vergehens des Betruges und eines Verbrechens der gewöhnlich-tigen Privaturlundenfälschung angeklagt. Sie hatte sich eine Vise für eine Sammlung für das Evangeli-sche Krankenhaus in Speyer gefertigt und angeblich gezichnete Beiträge an den Anfang der Vise geiegt. Ferner begab sie sich zu dem Vorsteher der prote-stantischen Kultusgemeinde in V o n d a u und gab sich als eine vom protestantischen Diakonissenverein in

V o n d a u bestellte S a m m l e r i n aus. Der Weisliche gab ihr daraufhin drei Listen mit amtlichen Ver-merken und Stempeln und zeichnete selbst als erster einen Betrag für diese Weihnachtsammlungen. Ihre Betrügereien wurden jedoch bald entdeckt und sie konnte lediglich einen Betrag von rund 25 M zusammenbringen. Bei ihrer Verhaftung gab sie sich zunächst als eine Pariserin aus, die zufällig auf der Turndreise sei. Sie wurde dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt.

Ein ungetreuer Rechtsanwalt. Das Schöffengericht Berlin-Tempelhof verurteilte den früheren Rechtsanwalt Dr. O b e r m i n t e r wegen Betrugs und Untreue zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Unterschlagung wurde angedeutet und der Haftbefehl aufrecht erhalten.

4711 Tosca-Bau de Cologne
 M 2.80, M 1.60 u. 2.80, M 1.48 99 Pf., M 2.95, M 2.60, M 1.75, M 1.55, M 1.50 u. 2.50, M 1.35 u. 2.25, M 1.50 u. 1.55, M 1.35, M 4.40, M 3.90, M 3.75, M 3.30, M 2.50, M 2.20, M 2.50, M 1.30, M 4.-, M 3.75, M 2.50, M 2.40, M 3.- u. 5.50, M 2.70 u. 4.90, M 1.20, M 1.05, M 1.25 u. 1.15, M 1.25, M 1.45 u. 1.75, M 1.- u. 1.55, M 12.50, M 11.25, M 1.45 u. 1.75, M 1.- u. 1.55, M 1.25, M 1.15, M 1.05, M 1.20, M 1.05

Echt Kölnisch Wasser

4711 Lavendel-Wasser

4711 Russische Eau de Cologne

Die neuen "4711" Preise

4711 Malt-Creme
 M 1.50, M 1.35, 60 Pf. u. M 1.-, 54 u. 90 Pf.

4711 Doppol-Shampoo
 M 2.50 u. 4.20, M 2.20 u. 3.60, 30 Pf., 25 Pf.

4711 Russische Glycerin-Seife
 4711 Portugal
 4711 Doppol-Shampoo

Die Schöpfungen des Welthauses "4711" - diese klassischen Schönheitsmittel - stehen jetzt zu den neuen Preisen zu Ihrer Verfügung. Die beliebten, Ihnen so unentbehrlichen "4711"-Erzeugnisse können Sie also auch weiterhin in den Dienst Ihrer Körper- und Schönheitspflege stellen. - Achten Sie aber beim Kauf auf die ges. Zahl "4711" - sie ist sichere Bürgschaft für erlesene Güte und vorbildliche Reinheit. Für jeden Pfennig des Kaufpreises erhalten Sie den vollen Wert in guter deutscher Ware.

4711 Nach-Compact
4711 Tosca-Compact
 1 Stück 70 Pf., Karton zu 3 Stück M 2.-
 1 Stück 60 Pf., Karton zu 3 Stück M 1.70



Die Weltmarke

Emil Strauß

Von Hermann Erik Busse, Freiburg i. Br. Der bekannte bairische Dichter Emil Strauß wird am 11. Januar 84 Jahre...

Seit der Karlsruher Aufführung des Dramas 'Materialien'... dem leider bisher keine weitere Aufführung in Baden gefolgt ist...

Denn wird man auch mit besseren Händen noch dem neuen Buche von Emil Strauß greifen und öffnen... das die tiefsten Stimmungen, lobend sie aus der Einsamkeit in die Gesellschaft rufen...



In dem Buche 'Der Schleier' (Georg Müller, Berlin, München) sind Geschichten um die Liebe. Alle treffen sie um das eine schicksalhafte Schauspiel der Liebe in ein Leben...

Die ehemalige Festung Leimen

Von G. S. Renner

So reich die nördliche Bergrunde an Burgruhen und Befestigungsanlagen ist, so arm daran ist die südliche Bergrunde...

Der von der Ebene her über vom Gehirg herab sich Leimen nähert, sieht und ahnt wohl kaum, daß der heute weit verfallene Ort...

Wenn die Befestigung errichtet wurde, was sie erbaute und wann sie endgültig ihre Bedeutung als solche wieder verlor...

Eines aber scheint sicher zu sein: im dreizehnten Jahrhundert hand die Festung noch nicht. Die damaligen Befestiger...

Die Wehr der Leimen besaß ein Festungsgrab (vermutlich) hat die Burg und dörfer zu Sanftleben und Leimheim sein gegenüber...

... In Wehr der Leimen erkennen offenbar mit diesem Wehr für mich und alle meine Wehr und Nachkommen...

Das zu weiteren Kunde habe ich Meinen Brief überfliegt mit meinem anhangenden Insignel. Wehren zu Leimen, da man sahle nach Gottes Wehren...

Währscheinlich haben nach diesem Zeitpunkt die Pfalzgrafen Leimen besetzt und die Anlage als Vorwerk zu Leimen besetzt...

Bereits hundert Jahre später war die Festung schon abgebaut, denn im Jahre 1462, vor der Schlacht von Seckenheim...

Nach im hundertjährigen Kriege blieb Leimen durch die Befestigung viel länger vor der Zerstörung bewahrt als die umliegenden Orte...

Sprache ist gelassen und ruhig im Ausdruck, natürlich zwanglos, ohne geistige Klänge und Eindrücke, sie gibt sich müde dem Stoffe der Erzählungen...

Emil Strauß ist in allen seinen Werken bis zum heutigen Tage geblieben, er ging seine Dichtung so seinen Entwicklungsstadium ansetzen in Improvisationen, und dennoch hat jede neue Schöpfung auch wirklich den Sonder des ganz Neuen...

nen. Die Arbeit ihm aber auch da nicht rasch genug vonhatten gegangen zu sein, denn bereits am 11. Juli zog er sich näher an Heidelberg heran...

Viele Verteidiger scheint die kleine Festung Leimen nie gehabt zu haben. Es ist wenigstens nie bekannt geworden, daß sich hier höhere Befestigungsanlagen abspielten...

1676 wird es der französischen Garnison Philippsturg ein Leimes, in den Ort einzudringen, nach Herzenslust zu rauben und ein gut Teil der Häuser in Brand zu stecken...

Leichtes Spiel hatten 1689 auch die Helfer Nicola, als sie am Freitag, den 23. Januar am Nachmittag durch das offene Toren einstritten...

Seit jener Zeit scheint es überhaupt mit der Verteidigung des Renaudortels zu Ende gewesen zu sein, obwohl derselbe noch dann und wann eine Ausbesserung auf Gemeindefeldern erhielt...

Seit 1674 war in den Mauern auch der Sitz des Altschulthei-Verordneters mit dem Verwaltung, den Gerichtshof, dem Zeugnisse und den Gemeindefeldern...

Nach 1800 machte die Gemeinde mehrere Eingaben, die dahin zielten, das Renaudort abzubauen, weil es ein Hindernis für die durchfahrenden hochbeladenen Wagen war...

Der Wiederbau des Renaudorts hatte drei turmartige Stockwerke. Im ersten befand sich die Wohnung des Gerichtshofs, im zweiten und dritten waren die genannten Stellen untergebracht...

Diese ist vor allen Dingen nicht mehr zu sehen. Sie mußten der umfangreichen Erweiterung des Ortes weichen und die Festungsmauer teilte das Schicksal...

geniert, frisch und selbstvoll, seine dargelegten Menschen sind keine erkünstelten Figuren, sie leben und leben, er ist vor allem neu in der Bewältigung des hochbedeutsamen Lebens, das in der letzten Episode des Buches 'Der Skorpion'...

Es ist ein Dichter, der durch die ihm überaus frische Fröhlichkeit von höchstem Range. Es scheint, als ob man sich wieder zu jenen Dichtern aufzumachen, als ob man wieder inne werden wollte...

Verborgener König

Von Professor Dr. Wippmann-Edl. Müller

Einen königlichen Namen trägt er, und ein König ist er — freilich nur im Reich der Welt. Und was bedeutet das in einer Zeit, in der fast nur Gott und Welt Geltung haben!

Und doch ist er einer der tiefsten und edelsten Dichter. Durch seine Märchen und Legenden, seine Geschichten, Schwänke und Schauspiele raucht und der echte Goldton des Volkliedes...

— Und sein Humor! Jetzt grimmigste Redensarten — trotz Tod und Teufel — jetzt seinste Verweise, jetzt dringende Parabeln...

Überhaupt ist dieser König Meister. In den Gedichten, Märchen und Sagen — in gebundener und ungebundener Sprache hat er uralte Volkstümlichkeit...

Dann der Dichter reiche dramatische Tätigkeiten. Ein paar übermäßig große Stücke und 'Scherz, Satire und tiefere Bedeutung'...

Viel hat unser Volk an diesem seinem Sohne gewonnen. Konstantin, ein Modellschüler, hat dem deutschen Volk... den denksamen Charakter...

Literatur

© Alfred Neumann, 'Der Held'. Roman eines jenseits. (Frankfurt Verlag-Kassel, Stuttgart als Berlin). In politischen Zusammenhängen ist das jenseits verborgene Menschliche zu entdecken...

Denken Sie an Ihre Zukunft Bringen Sie Ihre Erörternungen in Ihrem eigensten Interesse zur Stadt. Sparkasse Mannheim Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Schiffalgemeinschaft von Arbeit und Kapital

Probleme der Arbeitsbeschaffung

Selbstverständlichkeiten, die keine mehr sind

Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

ten auf dem Inlandmarkt, während auf dem Auslandmarkt... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Wirtschaftsnot, politische Not

Aus all dem ergibt sich die Verdrängung der Forderung... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Borgen der Schwerindustrie...

Der Rückgang der Friedrich Krupp AG, zeigt... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Krupps Arbeitslosen-Vorschlag

Im Sinne der Kruppschen Ausführungen bleibt... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

... Sorgen der Wirtschaft

Die Wirtschaftskrisen von Krupp zeigen ein... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Preise so groß ausfällt, daß sie auch zum... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Private Initiative der Wirtschaft

Daß die Wirtschaft nun von sich aus auch zu tun... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Badische Bank Mannheim

10 gegen 11 v. D. Diskont

Im Vorjahr unter dem Vorsitz des Herrn Dr. F. C... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Die Maßnahmen der Reichsregierung... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Einlandsgeld für die Preis?

Im dem Zusammenhang der Berliner Währungsnot... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Wann Preisstabilisierung - Stahl Röhre?

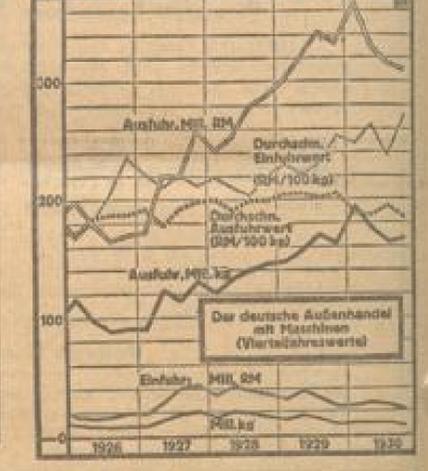
Der verdrängte Preisstabilisierung... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

schieden gelassen werden kann, ohne daß man zum... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...

Karl Schner

Deutscher Außenhandel mit Maschinen

Die Kaufkraft des deutschen Maschinenhandels... Die Not der Wirtschaft ist die Not des ganzen Volkes...



Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table of stock market prices for Mannheim, Frankfurt, and Berlin. It lists various companies and their current prices, along with interest rates and other financial data.

Table of stock market prices for Berlin. It lists various companies and their current prices, along with interest rates and other financial data.

Wirtschaftliche Dreifachen- und Spritzfabrik u. S.

Nach dem Geschäftsbericht der Wirtschaftlichen Dreifachen- und Spritzfabrik u. S. m. B. H. für das Geschäftsjahr 1930...

Die Bilanz zeigt für das Geschäftsjahr 1930 eine Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Ernährung der beliebigen Dreifachen- und Spritzfabrik u. S.

Nach dem Geschäftsbericht der Ernährung der beliebigen Dreifachen- und Spritzfabrik u. S. m. B. H. für das Geschäftsjahr 1930...

Die Bilanz zeigt für das Geschäftsjahr 1930 eine Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Schaffung eines polnischen Kohlenfonds

Nach dem Geschäftsbericht der Schaffung eines polnischen Kohlenfonds für das Geschäftsjahr 1930...

Die Bilanz zeigt für das Geschäftsjahr 1930 eine Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanzsumme von 7.000.000 Reichsmark setzt sich zusammen aus 1.000.000 Reichsmark...

Spezialaktien ausgesprochen fest

Rückkaufsumme bei Aktienbeginn / Im Verlaufe limitierten Kaufaufträge und Deckungen, die bis zum Schluss anhalten / Spezialwerte wie Kalle und Elektrospinnerei ausgesprochen fest

Mannheim besichtigt Die Börse war am Donnerstag freundlich gestimmt, doch die Kursbewegungen...

Frankfurt freundlich Die Wochenabschlussbörse eröffnete nach einem sehr ruhigen Verlauf...

Berlin unter Schwankungen leidet Nach einem sehr ruhigen Vormittag...

Berliner Devisen Die Devisenbörse am Donnerstag, 30. Januar, 1931...

Ruhiger Produkten-Wochenabschluss Weizen etwas gefragt / Roggen behauptet / Getreide still und Getreide stetig

Berliner Produktenbörse v. 31. Jan. (Eig. Dr.) Am Donnerstag, 30. Januar, 1931...

Wingens trich sich über die gutgedügelte, beige-farbene Sommermode...

Ein anderer, Dunkel, ein hübscher rechtzeitiger, damit ich besser disponieren kann...

Was ist das? Er ist ein hübscher Mensch. Er sollte unbedeutend, gleichgültig klingen...

Natürlich, wenn mir einer den Hof macht, ist er gleich ein flatterhafter Vogel...

Das hat ja angefangen, beharrte Wingens, der es anmerken wollte...

Was ist das eigentlich in der Fabrik, Klaus? Was? Gar nichts, Chemiker. Aber ich bin nicht angestellt...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Wingens trich sich über die gutgedügelte, beige-farbene Sommermode

Wingens trich sich über die gutgedügelte, beige-farbene Sommermode...

Ein anderer, Dunkel, ein hübscher rechtzeitiger, damit ich besser disponieren kann...

Was ist das? Er ist ein hübscher Mensch. Er sollte unbedeutend, gleichgültig klingen...

Natürlich, wenn mir einer den Hof macht, ist er gleich ein flatterhafter Vogel...

Das hat ja angefangen, beharrte Wingens, der es anmerken wollte...

Was ist das eigentlich in der Fabrik, Klaus? Was? Gar nichts, Chemiker. Aber ich bin nicht angestellt...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...



ROMAN VON HEINRICH ZECKENHOF • NACHDRUCK VERBOTEN

Wingens trich sich über die gutgedügelte, beige-farbene Sommermode...

Ein anderer, Dunkel, ein hübscher rechtzeitiger, damit ich besser disponieren kann...

Was ist das? Er ist ein hübscher Mensch. Er sollte unbedeutend, gleichgültig klingen...

Natürlich, wenn mir einer den Hof macht, ist er gleich ein flatterhafter Vogel...

Das hat ja angefangen, beharrte Wingens, der es anmerken wollte...

Was ist das eigentlich in der Fabrik, Klaus? Was? Gar nichts, Chemiker. Aber ich bin nicht angestellt...

Das war mit seiner Mutter abgemacht, daß Wingens verläßt in Mannheim und Heidelberg bleiben sollte...

Abenteuer mit Riesentintenfischen

Ein Raub auf ein Floß — Jangarme von zwölf Meter Länge — Kampf zwischen Vottmal und Oktopus Von Hans Ernst Gehrke

Der je in einem Aquarium Gelegenheit hatte, einen Tintenfisch oder Oktopus zu sehen, wird diesem schaurigen Geschöpf mit den harren Augen, den wie ein Hundel Schlangen wirkenden, mit Saugnapfen besetzten Armen und dem papageienähnlichen Maul ohne Bedenken den Preis der Unheimlichkeit zuerkennen. Nur selten ahnt er, daß diese Tierart in ihren größeren Vertretern zu den gefährlichsten und gefürchtetsten Bewohnern der Tiefsee gehört.

Der gewöhnliche Tintenfisch des Mittelmeeres, der in der Regel unsere Aquarien mit kleinfischartigen Exemplaren versorgt, erreicht selten eine Körperlänge von mehr als ein Viertel Meter. Er gilt in Südkalifornien als beliebter und häufiger Nahrungsmittel. Ungleich größer werden jedoch seine Artgenossen in den tropischen Gewässern, z. B. in Westindien, wo sie eine Länge von mehr als einem Meter bei vier bis fünf Meter langen Armen erreichen. Aber selbst sie erheben sich nicht im Vergleich mit einer anderen Tintenfischart, dem Krakenfisch, der zudem noch über zwei, allerdings nur an den Spitzen sonnenblau tingierte Arme verfügt. Dies Ungeheuer dürfte Veranlassung zu den aus dem Mittelalter und auch noch späteren Jahrhunderten überlieferten Schauererzählungen vom Kraken gegeben haben, der plötzlich aus dem Meere aufsteigt, Schiffe von ansehnlicher Größe mit seinen Jangarmen packt und mit sich in die Tiefe zieht. In der Thematik der zu St. Peterburg noch ein Bild, auf dem ein Dreimastschoner von der Banart des 18. Jahrhunderts abgebildet ist, der ein solch graußames Geschick erlitten haben soll. Das einzelne Boot gelegentlich von Meilen Ungeheuern der Tiefe gepackt und zum Reutern gebracht, wurde mehrfach erwähnt.

Mit diesen Riesentintenfischen ist in der Tat nicht zu spielen.

Das müßte vor einigen Jahren in der Riefe von St. John auf Neufundland zwei auf einem kleinen Floß ihrem Beruf nachgehende Fischer erfahren. Sie sahen eine dunkle Masse auf dem Wasser treiben, anscheinend ein gekentertes Boot. Einer von den beiden schlug mit einem Bootshaken darauf ein, als plötzlich Leben in die leiblose Erscheinung kam. Ein Floß von unten brachte das Floß fast zum Reutern, zugleich begannen zwei lange, dicke Arme sich darum zu schlingen und daran festzuklagen. Schnell griff der eine Fischer nach einem Beil, das sich glücklicherweise an Bord befand, und packte die beiden furchterlichen Arme ab. In der Wut einer dunklen, trüben Nacht verschwand das Ungeheuer plötzlich in die Tiefe. Es geriet dabei teilweise über die Wasseroberfläche, wodurch die Fischer Gelegenheit bekamen, seine Größe zu erkennen. Die sie später mit 25 Meter (!) angaben — bei anderthalb Meter Breite. Hierbei mögen die begeisterte Aufregung und Furcht übertrieben gewirkt haben. Daß der Oktopus nicht gerade klein gewesen sein kann, beweisen die beiden am Floß haltenden und später zu Land getragenen, abgehauenen Arme. Obwohl er doch nur einen Teil des ganzen Gliedes bildete, maß jeder Lebensstadium Meter und belag an der abgehenden Stelle Oberarmelbreite.

Diese Riesentintenfische, die aus ihrem gewöhnlichen Lebensbereich, der Tiefsee, nur ausnahmsweise an die Oberfläche kommen, werden gerade auf den Neufundlandbänken verhältnismäßig häufig im oder herab im Wasser treibend angetroffen. Gelegentlich geraten sie dabei auch einmal auf den Strand, was Anlaß zu genaueren Messungen gibt.

Der Körper des größten auf diese Weise unterirdischen Tieres maß fast fünf Meter, die beiden längsten Arme zwölf Meter.

Darum sehen wir zu hundert Sechzig Meter breite Saugnapfe, während die Augen des Ungeheuers einen Durchmesser von 25 Zentimeter aufwies. Man kann sich einen Schreck bekommen, wenn sich ein Tintenfisch mit seinen in Wahrheit leuchtenden Augen einen anguckt.

Wie diese Riesentintenfische in der Tiefe haufen, als furchtbare Bedrücker der von ihnen dominierten Welt, läßt sich nur ahnen, ebenso wie die furchtbaren Kämpfe, die zwischen ihnen untereinander oder mit anderen furchterlichen Tieren der See davon und wann stattfinden müssen. Ein mehr als glücklicher Zufall hat es gefügt, daß ein solcher Kampf

auf Tod und Leben, da er sich zeitweilig an der Meeresoberfläche abspielte, von Menschenaugen beobachtet werden konnte. Frank T. Miller, Matrose an Bord eines amerikanischen Walfängers, war in einer schönen Tropennacht, über die Melling gelebt, nachts in den glühenden Streifen des Mondlichts auf dem Wasser, als plötzlich gerade in diesem Streifen die See in Unruhe geriet. Wärs erster Gedanke, als er eine riesige dunkle Masse erwartend aufstach, war, ein untermeerisches Wesen habe eine vulkanische Insel über dem Meerespiegel entziehen lassen. Ein Blick durch das Glas zeigte ihm dann jedoch

einen ungeheuren Vottmal im Kampf mit einem Riesentintenfisch. Den schwarzen Kopf des Wals bedeckte ein sich in-

geländes und windendes, blaues und gelbendes Reuwerk: die glatten, geschmeidigen Arme des widerlichen Ungetüms, mittels derer es seinen Feind gepackt hielt, obwohl kein Körper wie in einem Schraubstock zwischen den mit scharfen Zähnen bewehrten Riefen seines gewaltigen Gegners bedeckte. Der leuchtende Kopf des Oktopus kam im scharfen Gegenlicht zu dem schwarzen, zuweilen ins Grünliche spielenden Walf; die hell-schwarzen Augen, hart und glasig, mit breiten, helleren Rändern, schimmerten sich gelpenkerhaft wie zwei große Scheiben ab. Zwei bis drei Minuten währte das gewaltige Ringen; der Vottmal geriet schließlich mit seinen scharfen Zähnen den weichen Körper des Tintenfisches ab, der hier seinen Wehler gerunden hatte. Dann war alles vorüber. Rasch lag der breite Streifen des Mondlichts wieder über der See.

Davon spricht Amerika seit Wochen



Die berühmte Filmschauspielerin Clara Bow mit ihrem Manager Rex Hill vor Gericht.

Die bekannte Filmschauspielerin Clara Bow hat ihre frühere Verlobung mit Rex Hill im Wert von 100.000 \$ verklagt. Bei der Verhandlung wurde das ganze Privatleben des Mannes zur Sprache gebracht, wodurch Clara Bow in den Augen der Amerikaner einen großen Teil ihrer Beliebtheit einbüßte.

Ein Werk aus zweifelhafte Worten

Der Einfall, ein Buch zu schreiben, das nur aus zweifelhafte Worten besteht, konnte natürlich nur in Amerika entstehen. Eigentümlicherweise handelt es sich dabei um keine literarische Parodie, sondern um ein sehr ernstes und bedeutungsvolles Werk, das die Schicksale in einem der amerikanischen Staaten behandelt und zwei Hände umfassen soll. Neun Mitglieder des kalifornischen Komitees für Bildungswesen entschieden sich die Frage der Volksschulbildung in Kalifornien einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, deren Ergebnisse in einem ausführlichen offiziellen Bericht niedergelegt werden sollten. Als das Komitee die gesamte Material zusammengestellt hatte und an die Abfassung des Berichtes herantrat, mochte, lag es sich vor ein schwieriges Problem gestellt. Die von verschiedenen Komitees verfaßten umfangreichen Berichte sind erdrückend reich an Tatsachen und Zahlen, aber ihnen fehlte es an Zusammenfassung und Klarheit. Die Aufgabe war den ehrenwürdigen Mitgliedern des Komitees gut bekannt. Sie wollten sich aber unter keinen Umständen damit abfinden, daß ihr Werk auf den Büchern der Kommunalbibliotheken und sonstigen Sammlungen verstaubt, ohne von jemandem gelesen zu werden.

Das Interesse der breiten Öffentlichkeit für das Buch und seine Verfasser, sollte unbedingt geweckt und angetrieben erhalten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, kamen die Komiteemitglieder auf die merkwürdige Idee, das Buch ganz anders zu gestalten, als die üblichen offiziellen Veröffentlichungen, und zwar sollten alle schweren und langen Worte vermieden werden und nur zweifelhafte Worte zur Anwendung gelangen. Ein Werk aus zweifelhafte Worten würde, meinten die neun Verfasser, in ganz Amerika an einer großen Sensation werden und dadurch dem traurigen Schicksal der Bescheidenheit entgegen. Das Problem ist nicht leicht. Es genügt daran erinnert zu werden, daß der Name des Staates, dessen Schulwesen von den einflussreichen Autoren behandelt werden soll, z. B., das Wort Kalifornien selbst aus fünf Silben besteht. Wie soll man Kalifornien mit zwei Silben bezeichnen? Die Schwierigkeit der Aufgabe wird aber dadurch bedeutend vermindert, daß nicht ein, sondern neun Kluge Köpfe an die Suche herangezogen werden. Gelingt das Unternehmen, so wird vielleicht Kalifornien und mit ihm ganz Amerika eine ganz neue Welt für sich haben. Willensdanklich, ernst, hartnäckig und gleichzeitig leicht und gar nicht anstrengend. Im Laufe der unbegrenzten Möglichkeiten ist vielleicht auch dies möglich.

Der höchste weibliche Beamte des Völkerbundes tritt zurück



Mrs. Rachel Grady,

seit 11 Jahren Vizepräsidentin des Völkerbundes, die einzige Frau in leitender Position beim Völkerbund, hat ihren Rücktritt gemeldet.

Unter den Svergen und Goettas von Innerafrika

Von dem Obersten Gatti, dem Führer einer italienischen Forschungs-Expedition, ist aus dem belgischen Kongogebiet eine wertvolle Nachricht in Bulamang eingetroffen. Sie trägt das Datum des 20. Dezember. Die Expedition bestand aus dieser Zeit in den Urwäldern von Rivu auf dem Wege nach Katu. Sie hatte sich etwa einen Monat in den Urwäldern aufgehalten, um deren einzelne Bewohner, das Zwergvolk der Mambuti und die Gortila, näher kennen zu lernen. In dem Bericht wird mitgeteilt, daß es der Expedition gelang, wertvolle photographische Aufnahmen zu machen.

Ein paar Tage vor der Abreise des Berichtes wurde Oberst Gatti am Rande eines tiefen Abgrundes von einer Gruppe von fünf Goettas angegriffen. Mit einem Schwert im Harn konnte er den größten Goetta und den Führer der Gruppe auf der Stelle töten. Die anderen flohen. In der Gestalt der Italiener befanden sich zwei Mambuti-Zwerg, mit denen er sich angefreundet hatte. Sie waren ihm dabei behilflich, den toten Goetta in das Lager zurückzuführen. Dabei mußten in einem Weg durch den Urwald schlagen, was mehrere Tage in Anspruch nahm. Der Goetta ist präpariert worden und soll einem italienischen Museum übergeben werden. Die Expedition hofft in zwei Monaten Rivu zu erreichen.

Sanddublaufen - ein neuer Sport

In dem nordamerikanischen Staate Colorado ist ein neuer Sport praktisch erprobt worden. Es gibt dort in dem San Luis-Tal eine große Fläche von feinstörnigem Sand, die sich bei einer Breite von etwa 10 Kilometern annähernd 20 Kilometer in die Länge erstreckt. Die Höhe von einer Höhe von 20 Metern in die Tiefe sinkt, hat also ein gutes Gefälle. Einige Sanddubläufer kamen auf den Gedanken, auf dieser Sandfläche einmal ihre Kraft zu erproben und machten dabei die Erfahrung, daß der Sand eine ebenso gute Sportmöglichkeit hat wie der Schnee.

Sie haben seitdem zahlreiche Nachahmer gefunden. Der Anbruch ist in der letzten Zeit so hart geworden, daß die Behörden beschlossen haben, einen Jungensklub für Automobilsport an den Sanddünen zu schaffen. Nach der Ansicht von Geologen könnten die Dünen einmal das Bett eines großen Binnensees bilden.

Gasexplosion in der Lunge

Ein tödlicher Unfall, der in der Gegend der Pfalzlande einig davor, ereignete sich kürzlich in einem Krankenhaus in der kalifornischen Stadt Los Angeles. Frau Branton, die Witwe eines Weinhändlers, sollte sich einer Operation unterziehen. Der Arzt verabreichte ihr vorher ein Gas, das die Patientin einatmete, um gegen das Schwere unempfindlich zu werden. Auf eine noch unauferklärte Weise, vermutlich durch einen elektrischen Funken unbekannter Ursache, entzündete sich das Gas. Die Folge war eine heftige Explosion, die die Lunge der Patientin zertrümmerte und auf der Stelle ein

Erstes Bild von der Eisenbahnkatastrophe in Japan



Die Trümmerstätte nach der Katastrophe

Auf der Eisenbahnstrecke bei Tokio ereignete sich eine Katastrophe, die noch nicht aufgearbeitet ist. Die Lokomotive und 5 Personenwagen stürzten in die Tiefe, zahlreiche Personen wurden getötet oder schwer verletzt.

Die furchtbare Soldatentragödie im Alpenzoo



Eine italienische Skipatrouille beim Aufbruch. Links Vogelarte des Zaubersgebietes.

Das Kommando der italienisch-französischen Grenzpatrouille, durch das eine italienische Skipatrouille vertrieben wurde, nimmt immer furchtbarere Ausmaße an. 21 Soldaten sind bisher getötet, doch besteht wenig Hoffnung, daß die zum Teil abgebrannten Soldaten noch rechtzeitig gerettet werden können.

Vermietungen

ca. 160 qm große, helle Etage
in bester Geschäftslage
(Breite Straße) u. Marktplatz

Laden, Büro, Lager, helle Werkstätte
mit anschließendem Büro

Großer Laden
in bester Lage

Laden mit Nebenraum
zentral gelegen

Laden
oder Büro mit Nebenräumen, ca. 120 qm

Großes Etagenlokal
ideal für Kleinrentner

5 schöne Räume
in der Nähe von den Planken

3 Zimmer-Wohnungen
mit allen Annehmlichkeiten

Schöne 8 Zimmer-Wohnung
Rosengartenstraße 20

Reicherrschaffliche 8 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung

8 Zimmer-Wohnungen
Küche, Bad, WC, Zentralheizung

Zufall!
Wegweisungsgerichtete

6-Zimmer-Wohnung
in feiner Lage

Garagen
betoniert, geräumig

Zentrum N 2, 1
besten Stadtlage

Schöne 6 Z.-Wohnung
mit Bad per 1. April 1981

6 Zimmer
eine Terrasse mit allem Zubehör

Sonnige, geräumige 5 Zimmer-Wohnung
4 Zr., Küche, mit Bad, Bad, Speisef.

5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör

Mühlbacherstraße 10, III.
4 Zimmer-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung
Sehr schön, geräumig

Große 4 Zimmer Wohnung
4 Zr., Bad, Küche, Speisef.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Bad, Küche, Speisef.

3 schöne Wohnungen
in D 7 im 2. und 3. Stock

Sehr schöne 3 Zimmer
4 Zr., Bad, Küche, Speisef.

Feudenheim
3 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung
Neubau, Küche, Bad etc.

Oststadt!
3 Zimmer-Wohnung

Moderne Stallung
für 1-2 Pferde

Gasstube
in Mannheim

Lagerraum
ca. 70 qm

Lagerplatz
auf dem Waldhof

Lagerplatz
ca. 100 qm

Büro- u. Fabrikations- bzw. Lagerräume
besonders für Konfektion

Garagen
betoniert, geräumig

Färberei Grün
JETZT AM WASSERTURN
HOLT AB - BRINGT MICH

Vermietungen

1 schöner Laden
in Heilbronn

Laden
mit 2 Zimmern

Seckenheim!
Laden

Feudenheim
3 Zimmer u. Küche

Waldpark
Einfamilienhaus

Oststadt!
3 Zimmer-Wohnung

D 7, 15
(8 Zr., 6 W.)

Rosegartenstraße
3 Zimmer, Küche

Wer billigere,
aber bessere Räume

Nach 23 Jahren
wurde ich von meinem Gichtleiden befreit
Dr. Zinsser & Co. Leipzig 40.

Miet-Gesuche

Schöne, geräumige und helle 7-9 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad (mit 4 Zimmern)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc.

4 u. 3 Zimmerwohnung
in gleicher Etage

Seriöse kleine Familie sucht schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung

Am Waldpark.
4 Zimmer-Wohnung

3-4 Zimmer-Wohnung
in der Nähe von Mannheim

Gesucht
3-4 und 2 Zimmer-Wohnung

Schön möbl. Zimmer
m. el. u. Bad

Möbliertes Zimmer
für 1 Person

Gut möbl. Zimmer
zu verm.

Schön möbl. Zimmer
1 u. 2 Zr.

Gut möbl. Zimmer
zu verm.

Miet-Gesuche
Junges Mann

Garten
an schönen Gelände

Miet-Gesuche

Trockener Raum
mit 2 Zimmern

Wohnung: 4-6 Zimm.
mit Bad

3-4 Zim.-Wohnung
m. el. u. Bad

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad

2 Zim. u. Küche
zu verm.

1 od. 2 Zim.-Wohn.
zu verm.

2 Zimmer mit Küche
zu verm.

2 Zimmer u. Küche
zu verm.

National-Theater Mannheim.
 Sonntag, den 1. Februar 1931
 Nachmittags-Vorstellung
 Zum letzten Male:
Peterchens Mondfahrt
 Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt
 von Bauerwitz
 Musik von Clemens Schmalbach
 Inszenierung: Herbert Maibach
 Musikalische Leitung: Helmut Schwing
 Anfang 15.30 Uhr Ende 17.45 Uhr
 Gewissen im Märchen

Die Mutter	Leise Blankenfeld
Peterchen	(Annen-Schradack)
Annalesse	(Mimi Landory)
Die Kinder	(Helen Leylenius)
Minna, das Dienstmädchen	(Him Krüger)
Der Maler	(Fritz Linn)
Das Sanftmädchen	(Eva Febig)
Die Nachbarin	(Georg Köber)
Der Donnermann	(Anna Dell)
Die Hausherrin	(Julie Sanden)
Die Wollweberin	(Hans Gobeck)
Der Regentier	(Rudolf Alster)
Der Wassermann	(Willy Birgel)
Der Esel	(Ernst Langbein)
Der Milchstraßenmann	(Joseph Benkert)
Der Weihnachtsmann	(Hans Stroblinger)
Das Pfefferkuchemännchen	(Hans Fesler)
Der Mann im Mond	(Eva Febig)
Die Sonne	(Tilly Kraus)
Die Morgenröte	(Paula Schreyer)
Die Abendröte	(Liselotte Rubig)
Peterchens Sternchen	(Jose Hörsing)
1. Sternchen	(Hilde Kiesel)
2. Sternchen	(Lore Ungerer)
3. Sternchen	(Suse Ungerer)

Sonntag, den 1. Februar 1931
 Außer Miete
Die Fledermaus
 Operette in 3 Akten nach Weillhae u. Halévy
 Musik von Johann Strauß
 Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
 Spielleitung: Alfred Landory
 Tanz: Annie Hans
 Anfang 19.30 Uhr Ende nach 23.30 Uhr

Gabriel von Eisenstein	Walther Joos
Rosalinde, seine Frau	Sophie Karst
Frank, Gefängnis-Direktor	Hugo Votin
Prinz Orlofsky	Nora Landerich
Alfred, sein Gewandführer	Helm Neugebauer
Dr. Falke, Notar	Willy Birgel
Blink, Advokat	Walther Friedmann
Adèle, Stubensoldat	Gusta Heiser
Al-Bey	Adolf Jungmann
Murray	Robert Walden
Caricool	Hans Karasek
Remuska	Adolf Karlinger
Iris	Max Seibold
Mirabelle	Maria Engel
Felicita	Anne Brendahl
Faustine	Emmy Fabel
Mimi	Margarethe Zigel
Hermanne	Christ. Rosenmeyer
Natalie	Elsa Wiesheu
Frosch, Gefängnis-Aufseher	Alfred Landory
Irwin, Orlofskys Kammerdiener	Franz Bartenstein
Zwanziger	Karl Zötler
Diener	Joseph Gerhart
Diener bei Eisenstein	Konrad Rüter
	Adolf Albrecht

Die in diesem Stück getragenen Pelzmodelle sind von der Firma Richard Kuehn, das Haus der Pelze, gestellt.

APOLLO Fernspr. 21624
 Letzte 3 Vorstellungen! Abschied
Fritz Fischer
 in
Charleys Tante
 Zum 250. Male
 Heute 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Morgen Sonntag 4 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Kleine Preise
 Alle Vorangesehen haben Günstigkeit.

Hans Siebert
 Maß-Artier
 für vornehme Herrenkleidung
 M 7, 13 part. am Kaiserring
 Telefon 26277

Achtung! Preisabbau!
 Herrenschneiderei nach Maß
 Garantie guter Sit - Maßermäßiger Arbeit -
 Billigste Preise - G. Diez, Weinheim.
 Werkstätte: Weinheim, 49516

ZEISS & SCHWARZEL
 Automobil- und Motorrad-Handelsgesellschaft
 General-Vertreter der BMW-, Imperia-, Zündapp- und „D“-Motorräder
 Mannheim, G 7, 22 — Telefon 26345
 Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir am Montag, den 2. Februar 1931 unseren Werkstättenbetrieb nebst Zylinder-schleiferei und Ersatzteillager nach
unserem eigenen Anwesen G 7 Nr. 22 verlegen

Angebot der
Weißer Woche
Herzberg
 AM MESSPLATZ
 MIT BESTEN TESSER WERKEN

Badenia, C 4, 10 **KONZERT**
 Verlängerung

Kaffeestunde
 der
Badischen Hausfrau
 verbunden mit
 Hauswirtschaftlicher Ausstellung
 Donnerstag, 3. Februar, 15 u. 20 Uhr
 Friedrichspark Mannheim



Walther Friedmann u. Hugo Volz als
 Blumepeter u. Dienstmann Wänschleb.
 Kapelle Roman - Weber, Okado,
 Emil Vogt, Gesehw. Stork, Eim Hahn,
 Bertel Ried.

In Anlehn an die Stadt-Festigung
Gesellschaftstanz
 mit Tanzspielen
 Leitung Tanzmeister Ständeböck

Eintritt einstell. Programm Nr. 130
 Vorverkauf bei „Dejaha“ (Deutsches Familien-Haus) N 7, Buchhandlung Altmann, N 3, 18; Musikhaus H. P. Heibel, O 3, 19; Regiehandlung E. Bröcher, U 1, 11; Lederwarenhandel J. Störner, O 2, 11; Spielhaus E. Schneider, O 3, 2; in der Geschäftshalle der „Badischen Hausfrau“ C 4, 10, Telefon 32716

Weinberg D 5, 4
 Heute Tanz-Stimmung
 Lange Nacht

Heute Abschieds-Konzert
 unserer Musikkapelle
Reichardt - Kastl - Berger
 Der Meister Saxophonist
John George Russell
 bekannt durch Rundfunk-Vorträge
 spielt weiterhin im Konditor-Kaffee
Wellenreuther

Wo ist was los?
Im schwarzen Adler, D 6, 18
 Heute lange Nacht
 Bes. Lina Ferrar.

Café Börse
 Täglich Künstler-Konzert
Lange Nacht
Karneval-Stimmung

Mittag- u. Abendessen m. — 80
 im Abonnement — 70
 bestgepflegtes Biogler Bier
 in Pfälzer Weine von 25 Pfg. an
 Spezialitäten sehr verfeinertes Restaurant.
 Restauration „zur Lokomotive“
 Friedrichselderstraße 7.

Unsere
Mittelmeerfahrten
 1-9-3-1



1. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 15. Februar bis 12. März
 Fahrpreis RM. 385,- und erwirts.
 2. Reise Nappo-Orientfahrt 15. Februar bis 15. März
 Fahrpreis RM. 790,- und erwirts.
 3. Reise Lloyd-Orientfahrt 16. März bis 7. April
 Fahrpreis RM. 795,- und erwirts.
 4. Reise Nappo-Orientfahrt 17. März bis 10. April
 Fahrpreis RM. 795,- und erwirts.
 5. Reise Lloyd-Orientfahrt 18. April bis 6. Mai
 Fahrpreis RM. 825,- und erwirts.
 6. Reise Nappo-Mittelmeerfahrt 18. April bis 2. Mai
 Fahrpreis RM. 425,- und erwirts.
 7. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 4. Mai bis 22. Mai
 Fahrpreis RM. 825,- und erwirts.
 8. Reise Nappo-Mittelmeerfahrt 8. Mai bis 27. Mai
 Fahrpreis RM. 860,- und erwirts.
 9. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 25. Mai bis 10. Juni
 Fahrpreis RM. 825,- und erwirts.
 10. Reise Nappo-Mittelmeerfahrt 25. Mai bis 10. Juni
 Fahrpreis RM. 825,- und erwirts.
 D. SIERRA CORODORA, DIE NORDDEUTSCHEN LLOYD
 OCEANA, DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 und deren Partnerfirmen

Rosengarten-Restaurant
 Herabgesetzte Preise
 für
Speisen und Weine
 bei gleichbleibender Güte.
 1204 E. Förderer.

Hilfe und Rettung
 gegen Sommererregung, 1201 Heide, Mutterstraße, 1201
 Habel bringt adremerale Unterhalt die Wanderer
 Merkur 1111 da von allen - erregung, sonntags wird
 über unerschöpflich täglich den Schreibern. Kein Markt
 zwischen Sie Stücken zu 250 od. 300 u. Porto durch
 L. Mersar, Burgstrasse 1122, Baden.

Werbeschlager
 unserer neuen
Möbel-Ausstellung
 Küche bes. preiswert 195,-
 Speisezimmer 295,-
 Seltene Gelegenheit:
Schlafzimmer hochmoderne
 Ausführung,
 bestehend aus: 1 Schrank 190 cm,
 2 Bettstellen, 1 Wasch
 kommode, 2 Nachttische
395,-
 Wir bitten um Besichtigung ohne
 Kaufzwang
 Erstklassige Bedienung zugeordnet
Möbelhaus GLOBUS
 D 2, 14 Ecke neben Café Schmid Belbe D 2, 14

Nie wieder so billig!
 Don mannt ano-man Bestand an Kaffee-
 Niden, aus feinstem Handkuchstoft
 nach mit reizen Band - ohne Fehler - beste
 Qualität - gebe ich laufend ab, zur Verhütung
 großer, kräftiger Kaffeebohnen.
 Preis pro Stück nur 38 Pfg.
 Lieferung von 25 Stück an, franko - frei - Haus,
 gegen Nachnahme, 50 Stück Mark 18,- netto!
 Mein Name bürgt für streng reelle Lieferung.
Otto Bohl A 26, Grödenhof, Hamburg 45

Erlieherte Kinderpflege
 nimmchen Sie. Geben Sie daher nur Be-
 rufung Ihren Kindern des unerreichten
 besten Halswunders, denn es kann
 nicht entzweit werden. Auf die Flasche
 über verwenden Sie den unerschöpf-
 lichen, patentierten Halswunder, selbst
 kosten in allen guten Geschäften 25 Pfg.
Hellermann & Scherer, Mannheim, 1201

Gurken
 während der Gurke täglich eingebracht, daher ist
 unbedingt frisch, sehr, feinschmeckend.
 11 Uhr - Güter - Gurken, ca. 100 Stück RM. 6,50
 11 - - - - - 100 - - - 4,50
 11 - - - - - 100 - - - 1,50
 bei Post Mannheim-Weißberg
 Holzt Rosenholz D. Ladenburg.

Weißer Woche
 bedeutet den Verkauf meiner bekannt vorzüglichen Qualitäten in
 Oberreicher Auswahl zu beispiellos niedrigen Preisen.

Damen-Wäsche:

Taghemden	2,25	1,90	1,50	1,90
Nachthemden	4,50	3,25	2,25	1,50
Hemdhosens	3,25	2,90	2,50	1,90
Schlafanzüge	8,75	6,90	5,25	3,75
Trikothemden	3,50	2,50	1,90	1,50

Bett-Wäsche:

Kissenbezüge	3,50	2,90	2,30	1,80
Oberlaken	9,75	8,90	6,50	4,90
Schlafdecken	8,75	6,90	5,75	4,50
Kamelhäutdecken	50,-	45,-	38,-	29,75
Steppdecken	38,-	25,-	16,50	9,75

Herren-Wäsche:

Oberhemden, bunt	7,50	6,50	5,90	4,90
Oberhemden, weiß	7,25	6,50	5,25	4,30
Nachhemden	6,75	5,90	5,25	3,50
Einsatzhemden	4,90	4,25	3,50	2,50
Schlafanzüge	14,50	11,90	9,75	8,90

Eigene Anfertigung sämtlicher Damen-, Herren- und Bettwäsche

Leo Rosenbaum
 Spezialhaus der guten Wäsche
 Gau 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus
MANNHEIM Breitestraße

Blumenau Sanddorf - Restaurant
 an der Heilbrunn-Haltestelle
 Ziel Ihres Winterspazierganges
 Sonntags geheizter Wintergarten.

PALAST-KAFFEE
 HÖREN SIE AB 1. FEBRUAR
ELEMÉR SARKÖZY
 MIT SEINEM ORCHESTER

DAS SENSATIONELLE
FASCHINGS-PROGRAMM
 MIT FRANZ BOTT U. A. IN DER
LIBELLE

CAPITOL
 MANNHEIM-NECKARSTADT

Die 3 letzten Persil-Film-
Vorführungen in Mannheim
Eintritt frei!
 Montag, den 2., Dienstag, den 3.
 und Mittwoch, den 4. Februar
 jeweils 2 Uhr nachmittags

PROGRAMM:

- 1. Sonnige Rheinfahrt:** Ein Film vom deutschen Strom
- 2. Vortrag:** Vom Waschen und von der Wäsche
- 3. Vom Palmkern zum Persil:** Kultur Film, Persil und seine hygienische Bedeutung
- 4. Praktische Wasch-**
Vorführung (Reinigung einer Wolljacke und einer Seidenbluse)
- 5. Scherz-Film**

Eintritt frei! Kinder und unverheiratete männliche Personen können nur soweit Platz vorhanden, eingelassen werden.